1.

EPITAPHIUM

VIRI quondam Spectatissimi & Integerrimi

D.ni IGNATII Weurers /

Typographi Regii, de re literaria
bene meriti

Cum impleto anno octogesimo tertio placidè expirasset.

QUi jacet hîc cano multum venerabilis ævo
Edidit æratis publica scripta typis,
Vivere Nestoreos dignus felicitèr annos
Qui vitam literis attulit atquè decus.
Huic monumenta locant magis ære perennia Musæ
Ut merito constet gratia digna viro.

In tesseram amicitiæ
ab Amico.

Natus 21. aprilis. 1589. Denatus 26. martij 1672.

Endlich zur Ruhe
Im Drey und Achtzigsten Jar
seines Alters
Der Weiland
Wol Ehren Vester / Groß Achtbarer / und
Kunst Fürnehmer /

H.r Ignatius Meurer /

Königlich-Privilegirter Wolbenahmter
Buchdrucker bey hiesiger Reichs Haupt-
und Königlichen Hoff-Stadt
Stockholm /
Den 26. Martii lauffenden 1672. Jars der Seelen
nach in den Himlischen Ruhschoß Gottes sanfft-
selig verschieden /
Den 3. Maji darauff dem Cörper nach in den
Mütterlichen Ruhschoß der Erden ansehnlich
bestettigt /
In der Kirchen zu St. Jacob /
Auß denen 7. 8. 9. Verß: deß CXVI. Psalms
Mündlich gepredigt /
Und
Schrifftlich außgefertigt /
Von
M. JOHANN GERDESSEN /
Deutschen Kirch Herrn / Consistorialn /
und Schul-Inspectorn.

Folgends Abgesetzet in des Seligen hinterlassenen
Druckerey.

Und so dan

Jhr. Königlichen May.t
Bey Dero Hochlöblichen Kriegs Collegio
Wolbestaltem Secretario,

Dem

WollEdlen/ und Vesten Herrn/

H.n Joachim Stroppen/
Zu Lindeby/

Sampt dessen Hertzwerthen EheLiebsten/

Der

WollEdlen/ HochEhr- und Tugend- Groß- begabten Matronen/

F.r Christina Stroppin/
Gebornen Echmalinn/
Auff Lindeby/

Als deß Seligen Nechstverwanten Erben/

Seinen absehnlich Hochgeehrtem Herrn und Gevatter/ auch Ehrengeneigten Anverwanten Gönnerin/ benderseits grossen Wölthätern/

Zu bezeugung schuldigster Danckgeflissenheit für Dero sonderbare Liebe und Güte/mit Hertzlicher Anwünschung beharlichen langen Wollebens in Göttlicher Gnade/

Dienstwilsamlichst

Ubergeben.

WollEdler und Vester Herr Secretarie,
Hochgünstiger Herr und Gevatter/
WollEdle und Tugend-Großbegabte
Frau Secretarin/
Ehrengeneigte Gönnerin/

NAchdem Jesus/ der Sohn Syrach von Jerusalem/ die Furcht Gottes und die Liebe zu seinen Priestern allernechst zusammen setzet/ habe bey **EE. Wol-Edll. Veste und Tugend** ich bißhero Dero Christrühmliche Gottesfurcht allein angesehen/ in der sonderbarn Gewogenheit und Liebe gegen mich unwürdigen Priester Gottes/ rechne auch annoch solche fürnemlich dahin. Wehre Dero beyder

Christ Tugendliches Gemüth mir nicht bekant / daß Sie lieber mögen sich rühmlich erweisen / als hören preisen / so wolt und könte Dero Pietet in Hertztreuer Ehelichen Liebe untereinander / und liebreicher Gemeinschafft der Ehren und Güter / so eines dem andern durch Gottes Gnad und Segen zugebracht und mitgetheilet; in Ehre / Leibes Pflege / und Seelen Sorge / dem alten numero seligen Swieger- und Groß-Vater allem Vermögen nach erwiesen / mit unermüdeter Gedult ob denen Gebrechen seines hohen Alters; in sehr milder Freygebigkeit gegen Arme und Nothdürftige / und in andern Stücken mehr: Ich könt und wolte Dero ungemeine Güte und fast Uberfliessende Wolthaten / damit Sie mich und mein Hauß nicht nur betröpfeln / sondern überschütten / mit grossem weitleuftigen Ruhm / ohne kränckung der Warheit / allhie herauß streichen. Gleich aber indem auff Dero begehren ich diese gehal-

tene

tene einfältige Leich-Predigt/bey der ansehnlichen Leichbegängnuß Dero sehligen Schwieger- und GroßVaters/ ich zum Druck außfertige/ und den ersten Drucksatz der Personalien zur Correctur habe/ da sehe und erfahre ich eine besondere geheime Ursache der hohen Affection und Güte EE. WolEdll. Veste und Tugend gegen meine Person. Man sagt: das Blut kreucht/ da es nicht gehen kan. Und geben die Historien der Exempel viele/ da die verborgene Verwantnuß hat die Gemüter zu einander geneiget.

WolEdle Frau Secretarin/ Ew. WolEdl. Tugend und meine Wenigkeit sind nahe mit einander verwandt/ und wir haben beyde es nicht gewust. Ew. WolEdl. Tugend sehl. ElterMutter/ Mütterlicher Lini/ Frau Elisabeth Arten/ sehl. Herrn Johan Meurers/ weiland elte sten

Bürg-

Bürgmeisters zu Blanckenburg / Ew. WolEdl. Tugend sehl. Eltervaters gewesene Ehegenoßin / ist meiner sehl. Elter-Mutter / von der Mutter seiten / Frau Margeretha Arten / sehl. Herrn Simon Krausen / weiland getreuen Pastorn zu Blanckenburg / meines sehl. Eltervatern gewesenen EheFrauen / leibliche Swester gewesen / wie itzo bey nachlesung der Personalien dieser LeichPredigt auß meiner Genealogy ersehe. Wan sothane nahe Freundschafft der alte sehl. Herr Ignatius hette wissen mögen / er würde noch viel mehr mich gern gesehen / gehöret / und vertragen haben. Ob auch nicht diese wiewol bißhero verborgene Anverwantnuß Ew. WolEdll. Vest. und Tug. Hertz / Sin / und Gemüth zu mir und meinem Hause verborgener weiß so kräfftig geneiget habe / will zu Dero Urteil ich überlassen. Mir ist die beschwerliche Mühe

he in außfertigung einer gethanen Leich-Predigt bißhero nie so angenehm worden/ als dißmal/ da nach vollendeter Arbeit ich gantz unvermuthlich so hochgeehrte nahe Freunde an diesem Ort finde. Erfreue mich darob nicht wenig/ und entschuldige itzo noch vielmehr/ als immerdar vorhin/ meine fast sparsame Auffwartung und seltene Besuchung/ verpflichte mich auch/ beharrlich zu seyn/ so lang ich werde im Leben seyn/

Eww. WolEdll. Veste und Tug.

Amts- Gebets- Dienst- und Ehren-
Wilsamst- verbundener Freund/

M. Joh. Gerdeßen.

Mit JEsus Gnade!

Vorbereitung.

Gnade/ Fried/ und Trost/ von GOtt dem Vater unsers HERRN JEsu Christi/ in Krafft des Heiligen Geistes/ Amen.

ENdlich zur Ruhe Außerwehlte GOttes/ mit und vom Ende fang ich an meine itzige LeichRede über dem sehligen Lebens-Ende dieses alten Vaters/ des Weiland Woll-Ehrenvesten/ GroßAchtbarn/ und Wollfürnehmen/ Herrn IGNATII MEURERS/ Königlichen privilegirten wollbenahmten Buchdruckers

kers hieselbst / und sage gleich anfangs: Endlich zur Ruhe. So hieß es von GOtt dem HErrn selber / der weder Anfang noch Ende hat / nachdem er Himmel und Erden in Sechs Tagen erschaffen hatte: endlich zur Ruhe. Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem gantzen Heer. Und also vollendet GOtt am siebenden Tage seine Werck / die er machet / und ruhet am siebenden Tage von allen seinen Wercken / die er machet / sagt Moses / der Cantzler GOttes. Nicht der Meinung / als wan GOtt von dem Sechstägigen Werck der Schöpfung (so er in einem eintzigen Augenblick hette verrichten können / wan er gewolt) wehr etwa müde geworden. Dann der HERR / der ewige GOtt / der die Ende der Erden geschaffen hat / wird (als ein Geist und geistliches Wesen) nicht müde noch matt. Schläfft noch schlummert nicht. Ist nimmer müßig / oder feyret etwa / und ruhet also eigendlich nicht / wie ein Mensch / der von schwerer Arbeit ermüdet / sich zur Ruhe setzet oder legt / ist still und hält Feyrabend / oder schläfft. Besondern das

1. B. Mos. 2 / 1, 2.

Es. 40 / 28.

Psal. 121 / 4.

er da-

er damals am Siebenden Tage der Weld auffgehöret von den Wercken der Schöpfung/ die er innerhalb Sechs Tagen gemacht/ und demnach geruhet von Erschaffung mehrer neuen Creaturen und Wercke. Geruhet auch in hertzlicher Vergnügung und Belustigung an seinen Geschöpfen/die er angeschauet/ und gesehen/ das alles sehr gut / nützlich/ und wollgemacht war. 1. B. Mos. 1/ 31.

Wiewoll er sonsten nie geruhet oder auffgehöret / seine Creaturen allezeit zuerhalten und zu regieren durch seine allmächtige Krafft und Fürsehung / welches die Schrifft heist: Er trage alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Ebr. 1/3.

Wie er durchs Wort allen Dingen ihr Wesen gegeben / also erhält er durch dasselbe Wort alle Ding in ihrem Wesen / und wie ein Man etwas in der Hand trägt / so hebet und trägt GOtt alles mit seinem Wort. So bald der Schöpfer sein erhaltendes Wort würde zuruck ziehen/ so bald würde alles in seine vorige Nichtigkeit wieder dahin fallen/ und zu nichts werden. Darum hat er von anfang der Schöpfung biß hieher nicht gethan / wie sonst etwa ein Baumeister und Zimmerman / der nachdem

er ein Schiff oder Hauß gebauet und verfertigt hat / sich weiter darum nicht bekümmert / geht davon / und läst jenes lauffen / und dieses stehen / so lang sie können. Besondern indem er alles in seinem Wesen immerdar erhält / was er einmal erschaffen / was ist das anders / als daß er noch unauffhörlich schaffet / massen die Erhaltung freylich eine immerwärende Schöpfung ist / und demnach zwar dergestalt nicht ruhet / sondern bißhieher noch immerdar wircket. Ruhet aber / indem er / wie gesagt / itzund nicht mehr neue Joh. 5. 17. Weißh. 11/25. Creaturen erschaffet / hasset auch nichts was er gemacht hat / sondern liebet alles was da ist / und hat wollgefallen an allen seinen Wercken / gleichwie GOtt der HErr das geistliche Zion / die Kirche / seine Ruhe nennet. Warum? Ps. 132/13. 14. Dan / sagt er / ich habe Lust und gefält mir wol daselbst zu wohnen.

Endlich zur Ruhe / daß ist der Weg und Zweg aller Creaturen / die suchen natürlich ihre Ruhe. Den unsaubern bösen Geist / den Teuffel / der sonst ein Urheber erster / und 1. B. Sam. 16/ 14. 15. Stiffter aller Unruh ist / mag ich nicht würdigen mit anzuführen / da Christus von ihm Luc. 11/ 24. sagt:

sagt: Er durchwandele dürre Stette/ und suche Ruhe. Wozu läufft die Sonne täglich so schnell von einem Ende des Himels herum biß wieder an dasselbe Ende? Sie will gern/ endlich einmal zur Ruhe. Wie starck fliessen die Wasserströme/ und eilen nach dem Meer zu/ auß welchem sie entspringen/ damit sie endlich zur Ruhe kommen. Dan einem jeden Ding ist wol/ wann es ruhet in seinem Ursprung. Wirfft man einen Stein in die Höhe/ er fält mit Macht wieder herunter zur Erden. Ursach/ die Erd ist seine Ruhstett/ und sein Mutterschoß/ dahin eilet er/ und wil endlich zur Ruh. Die jungen Löwen/ die da brüllen nach dem Raub/ und alle wilden Thiere/ die des Nachts rege seyn/ heben sich davon/ wan die Sonn auffgeht/ und legen sich in ihre Hölen. Warum? Sie wollen ruhen. Alle Creaturen verzehren sich selbst darüber und ihr Wesen/ sehnen und ängsten sich/ wie eine Gebärerin in Kindsnöhten/ daß sie endlich zur Ruh kommen mögen. Ruhe/ Ruhe/ ist ihrer aller seufftzen und verlangen.

Syr. 43/5.
Psal. 19/7.
Psal. 104/20. 21. 2. Hiob. 39/2.
Röm. 8/22.

Endlich zur Ruhe trachtet und wil

sonderlich gern der Mensch / als eine vernunftige / und dahero auff Erden die edelste Creatur Gottes. Im Stand der Unschuld hatten unsere ErtzEltern zwar keine Unruh / jedoch ihre Arbeit / den Paradißgarten zubauen und zubewahren / dazu Adam / der Vater der Weld / eine Gehülffin bedürffte / an Eva / der Mutter aller Lebendigen. Wie anmutig aber und lieblich auch die Arbeit damals war / so hieß es dennoch: endlich zur Ruh. Dan nach den Sechs Werckeltagen war der Siebende nach GOttes Ordnung ihr Sabbat und Ruhe-Tag / auff welchen folgen solte zu seiner GOtt wolgefälligen bestimten Zeit / der immerwärende Sabbat im Himlischen Paradiß / dahin sie nicht durch den Todt / sondern lebendig / wie Enoch und Elias / nicht entkleidet sondern überkleidet / nach Pauli Wunsch / von GOtt solten endlich aufgenommen werden / auß dem Natürlichen in das himlische Leben / zur ewigen Ruh / einen Sabbat nach dem andern zu halten. Nach dem unsehligen Sündenfall aber / der alles verunruhigt hat / daß Adam für sich und uns seine Kinder klagen muste: war ich nicht glück-

Weißh. 10/1
1. B. Mos. 3/
20.

1. B. Mos. 2/3

Syr. 17/30.

1. B. Mos. 5/
24
2. B. Kön. 2/
1. ff.
2. Cor. 5/4.

Es. 66/ 23.

Hiob. 3/26

glückselig? war ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruh? und komt solche Unruhe! da ist numero das gantze Leben des Menschen ein steter Lauff nach dem Ziel/ welches heist/ **endlich zur Ruhe.**

Die Seele eines Christen solte zwar stets in GOTT ruhen. Dann wie GOtt die Menschliche Seele zu seiner Ruhstet erwehlet und verordnete / als er in der ersten Schöpfung nach allen andern Creaturen zuletzt den Menschen erschuff/ und nach erschaffung des Menschen ruhete / anzudeuten: in und bey dem Menschen wolt er seine Ruhe haben; wie auch noch GOtt der HERR nicht eh zu frieden ist / biß ihm der Mensch sein Hertz eingiebt / darum er anhält und sagt: gib mir dein Hertz: hat er daß/so giebt er sich zur Ruh/ und da sonst ein Kind unter dem Hertzen seiner Mutter ruhet / so ruhet hie der Vater im Hertzen seines Kindes; also solte die Menschliche Seel hinwieder nirgend anders ihre Ruhe haben/als in GOtt. Leider aber die Sünde hat unser Seelen Natur also verkehret / daß sie viel ehr und mehr ihre Ruhe sucht in allerley irdischen nichtigen Dingen / als in

Sprüch. Sal 23/25.

als in GOtt / läst sich auch von jenen immerhin auff halten / daß sie nicht so bald zur Ruh in GOtt komt / welches dan ein so ungeheures Ding ist / als wan ein grosser Mühlstein von einer Spinweb sich auffhalten ließ / oder an einem Strohhalm hangen blieb. Wehre nicht unsere Seele durch die Sünde so gar verderbt / sie würde von Natur auß eignem Trieb / ohn Anmahnung / sich je so willig zu GOtt halten / und ihre Ruh / Lust und Liebe an ihm haben / als wir uns selbst von Natur lieben. Nachdem dan unsere Seel ist einmal von GOtt abgewandt durch die Sünde / so bleibt sie von Natur in ihrer Unart / daß sie ausser GOtt in der Weld herum schwebet / sich mit zeitlicher Ehr und Ansehen / Macht und Gewalt / Pracht und Herligkeit / Kunst und Wissenschafft / Freud und Wolleben / Geld und Reichthum / wol zuarbeitet und abmüdet / biß sie zuletzt erkennet das best / **endlich zur Ruhe.** Wendet sich demnach zu GOtt / und da findet dan die verirrte Schwalbe ihr Nest / ich wil sagen: da komt die verunruhigte Seele **endlich zur Ruhe.**

Psal. 84/4.

Hette ich hie getauffte Saduceer für mich / und diese Gelegenheit schickte sich dazu / wolt ich das

ich das warhaffte Wesen Gottes/die Unsterbligkeit Menschlicher Seelen/ und den Himel der Sehligkeit unwiedersprechlich darthun und erweisen / damit das unsere vernunfftige Seele in keinem irdischen Ding sich vergnügen und ersättigen kan. Ein jeglich Ding ruhet in seines gleichen. Kan nun die Menschliche Seele in sterblichen und vergänglichen Dingen nicht ruhen / so kan sie auch nicht sterblich / sondern muß unsterblich seyn. Die Seele ist zur Ewigkeit erschaffen/ darum kan sie nicht ruhen ausser dem ewigen GOtt / sagt der heilige Augustinus. Sie wende sich wohin sie wil / ist sie doch nirgend ruhig / biß sie endlich die Eitelkeit der Weld fahren läst / sich auff ein geistlich und Himlisch Gut wendet/ und zu GOtt komt/ da sie sagen kan: Mein GOtt und HErr wie gut bistu / was gibstu doch für süsse Ruh! An dir allein ich mich ergetz/weit über alle güldne Schätz. Ja wie unsere Seele ihrem ersten Ursprung und herkomen nach von GOtt und auß dem Himmel ist; also kehret sie auch und sehnet sich nach aller Unruh dahin/gleichwie ein Vögelein nach seinem Nest/ ein Fisch nach dem Wasser / ein

Schiff nach dem Haven / ein müdes Kind nach der Mutter Schoß / endlich zur Ruh. Denckt und sagt bey ihr selbst: revertere, revertere ad requiem tuam, kehre wieder zu GOtt / kehre wieder, zu deiner Ruh im Himmel.

Und so ergiebt sich auch letzlich unser Leib endlich zur Ruhe. Wann er nun seine Tage auff Erden hat zugebracht / wie ein
Hiob. 7/1.2. Taglöhner / sich müde gelauffen / krum gerant / steiff und stumpf gangen / des Tags Last
Matth. 20/ 12. und Hitze getragen; wan die bösen Tage kommen / und die Jahre tretten herzu / von denen man sagt: sie gefallen mir nicht. Die Soñ
Predig Sal. 12/ 1. ff. und das Licht / Mond und Sterne werden finster / und die Wolcken kommen wieder nach dem Regen / daß ist / Witz und Verstand / Gedächtnus und Sinne nehmen ab / Schwermut und Traurigkeit / Husten / külstern und kröchzen / Augen- und Nasetrieffen vermehren sich. Die Hüter am Hause / daß sind die Hände am Leib / damit sich der Mensch behütet / zittern und beben. Die starcken Schenckel und Beine krümmen sich / und wollen die Leibs-Hütte nicht mehr tragen

gen. Die Müller stehen müßig / daß ihr so wenig worden / daß ist / die Zähne damit die Speise zermalmet wird / wie das Korn von der Mühlen / können nicht mehr beissen / und fallen nach einander auß. Die Gesicht werden finster durch die Fenster / und die Augen dunckel durch die Brillen. Die Thür an der Gassen wird geschlossen / die Stimme der Müllerin wird leise / und erwacht wann der Vogel singt / und bücken sich alle Töchter des Gesangs / daß ist / man wird im Alter verdrossen zu reden und mag ungern die Lippen mehr auffthun / die Sprache / so durch die Zähn und Zung geschiehet / wird wegen der außgefallenen Zähn unvernehmlich / der Schlaff gering / und das Gehör schwach. Die Hohen fürchten und scheuen sich auff dem Wege / Haupt und Schultern fallen nieder. Der Mandelbaum blühet / und das Haupt ist Schneeweiß. Die Heuschrecke wird beladen / und die magern Knochen können den Leib kaum mehr zusammen halten. Alle Lust vergeht / essen und trincken wil nicht mehr schmecken / und man verträgt auch nicht / das andere lustig seyn. Der silberne Strick

komt weg/und das Marck im Rückgrad wird verzehrt/ das man krum und gebückt daher kreucht. Die guldene Quelle verläuft/ das Blut in den Adern verleurt sich. Der Eimer zulecht/ und das Radt zubricht am Born/ daß ist/ der Magen/ als der Born/ wil nicht mehr däuen/ die Leber/ als der Eimer/ wil kein gut Geblüt mehr machen/ daher auch Lung und Hertz/ als das Radt/ nicht mehr das ihrige thun können. Summa/ wan man ihm selbst nunmehro eine Last wird/
Iiob. 7/ 20. 2. da sehnet sich der Knecht nach dem Schatten/ und der Taglöhner/ daß seine Arbeit auß sey/ ich meine/ der alte schwache Leib wil gern zur Ruh/ alß einer Ablösung seiner Müh. Und wie er seinen Ursprung hat von der Erden/ also bücket und neiget er sich zur Erden/ siehet in die Erde/ und sucht also im Grab unter der Erden endlich seine Ruhe. Wann wir das gethan haben/ wozu wir in die Weld gekommen seyn/ so ists dan Zeit daß wir wieder darauß scheiden. Die Erde wird uns zur Arbeit/ nicht zum stetten Besitz eingegeben. Können wir nicht mehr arbeiten/ so seyn wir nicht mehr nütz auff Erden. Sind wir nicht

mehr

mehr nütze / was ist uns besser / als endlich zur Ruhe? Wie komt aber der Leib zu seiner Ruhe? Durch den Todt. Wie die Seele ruhet in GOtt / also der Leib im Tod. Da liegt er / ist still / schläfft / und hat Ruh. Dan im Grabe ruhen doch / die viel Mühe gehabt haben. Darum ob wol sonst der Todt bitter ist unser Natur / als ihr Feind und Zerstörer / jedennoch weil er zur Ruhe bringt / so wird er süß und angenehm / und wartet seiner fast sehnlich / wer da gern wil endlich zur Ruhe.

Job. 3/13. 17.

1. Cor. 15/26.

Job. 3/ 21.

Nun dahin ist es diesem alten Vater / unserm seligen Herrn Ignatio numero auch gedyen / das seines fast ungemeinen / über das von Mose benente Ziel / langen Lebens letztes Final ist / endlich zur Ruhe. Auß der Ruh störet man einen nicht gern / sonst wolt ich rufen und fragen: Alter Vater wie stehts? wie gehts? und er würde mir antworten: gar woll. GOtt lob / endlich zur Ruhe. Dann den Wunsch / O wer mir zur Ruhe wehr! O das ich ruhen möcht! hab ich mehr als einmal von ihm gehört / da er

Psal. 90/11.

Habac. 4/16.

noch lebte. Wie könt er dan nun anders sagen? als/ GOtt lob/ **endlich zur Ruhe.** Hat etwa seine Seele vorhin sich in dem irdischen Wesen mit unruh auffgehalten/ wie leider die gemeine Unart ist/ so ist sie doch hernach anders Sinnes worden / hat sich wieder zu GOtt gewandt/ und ihre Ruh da gesucht.

Phillip. 3/13. Hat vergessen/ was dahinden bleiben muß/ und gestreckt zu dem/ daß da fornen ist/ die Weld fahren lassen/ und an den Himmel gedacht; wie solches unter andern zu erkennen aus seinem selbst verordneten Leichtext: sey nun wieder zu frieden meine Seele/ dann der HErr thut dir guts/ und wie die Worte ferner lauten. Mit der Seelen aber/ die endlich zur Ruh in GOtt gekommen/ und nun bey GOtt im Himmel unendlich ruhet/ hat auch der abgemergelte elende Leib/ nachdem er in der Unruhe dieses Lebens sich nicht mehr auffhalten können/ sich gern dem Tod ergeben wollen und müssen/ **endlich zur Ruhe/**

Offenb. 14/ 13. Esa. 57/ 2. Psal. 4/ 9. und ruhet nun von aller seiner Arbeit/ in seiner Kammer des Grabs/ gantz mit Frieden.

Syr. 38/ 23. 24. Was unser gebür dabey sey/ lehret uns der gemeine Hauß- und Kirchenlehrer Syrach/

da

da er sagt: weil der Todte in der Ruh liegt/ so höre auff sein zugedencken / weder in Unmuth noch in Ungut. Doch gedencke an ihn dergestalt / wie er gestorben ist/ so mustu auch sterben. Gestern wars an ihm / heut ists an dir und mir. Soll uns demnach diese Leiche/ wie sonst alle andere / dessen erinnern: endlich zur Ruhe. Welches dan auch wir in vorhabender Leichpredigt / dem sehligen alten Vater zum letzten Ehrengedächtnuß/ und uns sämtlichen zu gottsehliger Ruhbereitung/ mit einander bedencken / und umb gnädigen beystand Gottes zuvor beten wollen/ im Geist und in der Warheit / das Gebeth des HERRN Christi. Joh. 4/23.

TEXT.

Von dem Sehl. Mann selbst beliebt/
aus dem CXVI. Psalm/
v. 7. 8 9.

SEy nun wieder zufrieden meine Seele / dan der HERR thut dir guts. Dann du hast

meine

meine Seel auß dem Tode gerissen / mein Auge von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten. Ich wil wandeln vor dem HERRn im Lande der Lebendigen.

Eingang.

Mamphras. Panopl. fol. 565. seq.

BRingt mir diesen zur Ruhe. Außerwehlte GOttes / jenem frommen Hertzog zu Sachsen / Johan Wilhelm / kam Traumweiß im Schlaff vor ein gantzer Chor heiliger Engel / die auff allerley Seitenspiel musicirten. Darunter sahe er sonderlich einen grossen Engel / auff dessen Rücken geschrieben war mit grossen Buchstaben: **Bringt mir diesen zur Ruhe.** Welches Gesicht dan er folgenden Morgens seinen Räthen erzehlet / auff sich gedeutet / keiner irdischen Sachen weiter sich angenommen / besondern

zur endlichen Todes Ruhe gäntzlich erge-
ben. Ist eben das / was der Prophet Da-
niel wachend hörete von dem grossen Engel
Gottes / der zu ihm sagte: Du aber Da- Dan. 12/13.
niel gehe hin / biß das End kom-
me / und ruhe. So sind nun auch die
Gesalbten des HErrn / Fürsten und die Ho- 1. B. Sam.
hen in der Weld / Propheten und die Männer 24/7.
GOttes / nicht ohn Unruh in diesem Leben? Psal. 105/15.
Nein. Grosse Würden grosse Bürden. 1. B. Mos.
Grosse Herligkeit grosse Beschwerligkeit. 46/29.
Aber was geht dann wol über die Tannen / 1. B. Sam.
wan das die Cedern trifft? Und so werden 9/6.7.8.
dan gemeine Leute ihre Unruh eben wol mit Zach. 11/2.
haben? Ach ja. Und was noch mehr ist /
so gehts hierin dem Gerechten auch wie dem Pred. Sal.
Gottlosen / dem guten und reinen wie dem un- 9/1.2.
reinen / dem der opfert wie dem der nicht
opfert / wie es dem Sünder diß fals geht / so
gehts auch dem Frommen. Klagt und sagt
doch Hiob: der Mensch vom Weibe geborn Hiob. 14/1.
(daß sind wir alle / und hat kein König einen Weish. 7/
andern anfang seiner Geburt / sondern wir 5.6.
haben alle einerley eingang in das Leben) ist

voll Unruh / erfüllet mit Unruh / nach seiner Sprach / und satt von Unruh. Dan muß
Hiob.7/1. nicht der Mensch immer in Streit seyn auff Erden / und seine Tage sind wie eines Taglöhners? Moses nennet das köstlichste / das
Psal.90/11. herlichste / das allerbeste Wesen unsers Lebens / Müh und Arbeit. Syrach zeuget
Syr.40/1.ff. auch davon: es sey ein elend jämerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutter Leib an biß ins Grab / voll Sorg / Furcht und Unruh / so woll bey dem der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden / so woll bey dem der Seyden und Cron trägt / als der einen groben Kittel anhat. Und wan dis schon die H. Schrifft nicht lehrete / so beweiset es doch die gemeine Erfahrung. In
Weißh.7/3. Unruh komt der Mensch zur Weld / darum ist das Weinen seine erste Stim̃e. Ja in Mutterleibe noch empfindet er schon seine Unruh / manchen Druck / Stoß / und unsanffte Bewegung. In Unruh lebt der Mensch auff der Weld / in seiner Kindheit / da er seinen Hunger und Durst / Weh und Noth mit unruhigem Geschrey und weinen / klagen: sich in Windeln und Bündeln gleich einem Gefangnen

Si omnes vitæ hujus jucunditates cum ejusdem ærumnis molestiisq; perpenderis, lanx certè ea, quâ mala continentur, multis partibus præponderabit: ac contra lanx ea, in qua commoda existunt, levitate sua sursum tendet Nazianz. de Hom. externi vilit.

nen einfesseln lassen: der Zänchen halber und sonsten krancken; in seiner Jugend/da er mancherley lernen; in seinen Mittelsjahren/ da er in seinem Christenthum kämpfen und lauffen/ und bey seiner Gottseligkeit viel Anfechtung/ Trübsal und Verfolgung leiden; in seinem Ampt/als ein Prediger/ über anderer Leute Seelen wachen; als ein Regent sorgfältig seyn; als ein Hauß-Vater und Herr sich mit Kummer nehren sein lebenlang/ und im Schweiß seines Angesichts sein Brot essen/ seinem Hause wol vorstehen/ die Kinder wol erziehen in der Zucht und vermahnung zum HErrn/ und seine Haußgenossen wol versorgen; als eine Hauß Mutter und Frau mit Schmertzen Kinder gebehren/ dem Man unterthänig seyn/ und wol haußhalten; als ein Kind seinen Eltern in allen Dingen gehorsam; als ein Dienst-bot treu/arbeitsam/und mit aller Furcht nicht allein der gütigen und gelinden/ sondern auch der wunderlichen Herrschafft unterthan seyn muß; in seinem Alter/ da ihn allerley Schwachheiten und Beschwernussen plagen. Man hat Unruh innerlich/ Unruh eusserlich. Unruh im Ge-

1. Cor. 9/24. 25.
Psal. 34/20.
Syr. 2/1.
Apostelg. 14. 22.
2. Tim. 3/12.
Hebr. 13/17.
Röm. 12/8.
1. B. Mos. 3/ 17. 19.
1. Tim. 3/4. 5. 12.
Ephes. 6/4.
1. Tim. 5/8.
1. B. Mos. 3/ 16.
1. Tim. 5/14.
Sprüch Sal. 31/13. ff.
Coloß. 3/20.
1. Cor. 4/2.
Syr. 33/25. 26.
1. petr. 2/18.

wissen / Unruh im Gemüt. Hertzens-Unruh / Leibs-Unruh / Ehren Unruh / Glücks-Unruh / Amts-Unruh / Hauß-Unruh. Unruh der Sünden / Unruh der Sorgen / Unruh der Schmertzen / Unruh der Kranckheit. Unruh im Haupt / Unruh bald in diesem / Unruh bald in jenem theil unsers Leibs. Unruh bey Tag / Unruh zu Nacht. Unruh in allgemeinen Plagen / Unruh in besondern Nöthen. Unruh wiederwertiger Ehe / Unruh keiner / Unruh vieler / Unruh böser / Unruh verführter / Unruh krancker / Unruh sterbender Kinder / Unruh treulosen Gesinds halber. Unruh wegen unser eignen / Unruh wegen der Unsern angelegenheit. Unruh von GOtt / Unruh vom Teuffel / Unruh von bösen Menschen / Unruh von Nachbarn / Unruh von unsern eignen Haußgenossen. Und wer kan alle Unruh erzehlen? Ruhet gleich ein zeitlang die Sünde für der Gewissens Thür / so erwacht sie doch einmal / und da muß dan David heulen für Unruh seines Hertzens / und Manasse klagen: ich habe keine Ruh. Hat man in Glück und Gesundheit gute Ruhe / bald komt doch mit Unglück / Kranckheit / und sonsten eine

1. B. Mos. 4/ 7.
Klagl. 1/14.
Psal. 38/ 9.
Gebet Manasse 8.
Hiob. 3/26.

ne Unruh / das man klagen muß mit Jeremia; mein Hertz pochet mir im Leib / und habe keine Ruh; mit Baruch: ich seufze mich müde / und finde keine Ruh; mit den bedrengten Juden: man treibt uns über halß / und wan wir schon müde seyn / läst man uns doch keine Ruh; mit Paulo: unser Fleisch hat keine Ruh / sondern allendhalben sind wir in Trübsal / auß wendig Streit / inwendig Furcht. Die Nacht ist zwar zur Ruhe geschaffen / aber da ruhet auch offt unser Hertz des Nachts nicht / und hat man für Grauen und Schrecken auch in der lieben Nacht keine Ruh. Ja wan einer des Nachts auff seinem Bett ruhen und schlaffen soll / fallen ihm mancherley Gedancken ein / und wan er gleich ein wenig ruhet / so ist es doch nichts / dan er leicht im Traum erschrickt. Ein tugendsam Weib macht zwar ein fein ruhig Leben / aber keine Eh ist doch ohne Weh. Mancher macht ihm Unruh / da er woll könte Ruh haben. Wer sich seiner Arbeit nehret / und dabey genügen läst / hat ein fein ruhig Leben; aber da macht der Geitzige ihm selber viel vergeblicher Unruh / samlet / und weiß nicht / wers kriegen wird.

Jerem. 4/19. 45/3. Klagl. 5/5. 2. Cor. 7/5. pred. Sal. 2/23. Esa. 21/4. Syr. 41/5.6. Syr. 26/2[3]. Syr. 40/18. psal. 39/8.

pred. Sal. 6/ 5. Habac. 2/4. Wird der Sonnen nicht froh / und weiß keine Ruh / weder hie noch da. Wer halstarrig ist / wird keine Ruh in seinem Hertzen haben.

Sprüch. Sal. 24/33. 4/16. Der Müßige thut zwar seine Hände zusammen / daß er ruhe / und ein Gottloser ruhet nicht / er habe dan böses gethan / aber solche Ruhe bringt nichts dan lauter Unruhe. O wie wahr und allzuwahr hat doch nur Salomon gepredigt / der König aller Glückseligen / aller Herlichen / aller Weisen / dem es weder an Verstand / noch an Erfahrung / noch an

predig. Sal. 1/8. Wollredenheit ermangelt / da er sagt: es (scheine nicht nur / sondern in Warheit) sey (nicht nur etwa ein weniges / ein und anders / dieses oder jenes / sondern) alles Menschliche Thun und Wesen (nicht nur mühsam / sondern) voll Müh / auch so voll Müh und Unruh / daß niemand außreden könne. O wie recht und billig hat dan jener fromme Priester

1. Maccab. 2/13. Matathias gefragt: Wen solte noch gelüsten zu leben / in solcher vollen Müh und Unruh? O wie woll meint es doch GOtt dan / wan er sagt: bringt mir diesen zur Ruhe. Gehe hin Daniel / und ruhe.

Ey frommer und gütiger HErr gönnest du uns

du uns die endliche Ruhe so gern? Ich wil dir Ruhe schaffen meine Tochter / daß dirs wolgehe / sagte die Naemi zu der Ruth. Ruth 3/1.
Daß rühmet David von GOtt / und spricht: Pſal.55/19.23.
der HErr erlöset meine Seel / und schaffet ihr Ruh. Der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruh lassen. Dan es jammert B.der Richt. 10/16.
ihn in seinem frommen Hertzen / das wir mit so mancher Unruh geplagt seyn. Wie sorgfältig war er deßwegen bald nach dem Sündenfall / und trieb den Menschen auß dem 1.B.Mos.3/22.24.
Paradißgarten / und lagert für den Garten einen CherubEngel mit einem blossen hauenden Schwert / zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens / damit der Mensch seine Hand nicht außstrecken möcht / und brechen von dem Baum des Lebens / und essen / und leben ewiglich in Unruh. Zwar den Halstarrigen ungläubigen Sündern / die wan GOtt der HErr sie vermahnet: schauet und fraget nach dem rechten guten Wege / und wandelt Jerem.6/16.
drinnen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; ihm boßhafftig antworten: Wir wollens nicht thun; denen zwar / sag ich / hat Pſal.95/11.
GOtt in seinem gerechten Zorn geschworn / sie

sie sollen nicht kommen zu seiner Ruh. Wil
Offenb. 14/11 sie auch in der ewigen Verdamnuß von der Höllen Angst und Pein keine Ruh haben lassen Tag und Nacht. Sonsten aber gönnet er uns und allen gemeinen armen Sündern die Ruhe so hertzlich gern / daß er nicht nur in-
Sprüch. Sal 23/23. ständig bittet; gib mir mein Kind dein Hertz/ das es in mir ruhe; nicht nur freundlich loc-
Es. 45/22. ket: wendet euch zu mir aller Weld Ende/und
Matth. 11/28 29. komt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken / hie werdet ihr Ruhe finden für eure Seel. In der Weld
Joh. 16/33. habt ihr Angst und Unruh/ in mir aber findet ihr Fried und Ruh; besondern hilfft auch und befordert uns zur Ruh / heist und läst uns **endlich zur Ruhe bringen/endlich zur Ruhe gehen / endlich zur Ruhe kom-**
Hiob. 14/6. **men.** Thut / wie Hiob bittet / sich von uns mit vielfältigen Plagen / die er uns sonst in unserm ohne das unruhigen mühsamen Leben auflegt/ das wir Ruhe haben / biß unsere Zeit komt / deren man wie ein Taglöhner
Esa. 26/20. wartet. Sagt / wie dorten beym Propheten: gehe hin mein Volck in eine Kammer/ und schleuß die Thür nach dir zu / verbirg

dich

dich ein klein Augenblick / biß der Zorn für-über geh. Oder wie die obigen Worte lauten: **bringet mir diesen zur Ruhe. Gehe hin Daniel / und ruhe.** Was ist aber diß eigendlich für eine Ruh? Zwar gönnet der liebe GOtt uns gern auch in diesem Leben die Ruhe des Leibs in Gesundheit / Fried / und allem Wollstand. Noch lieber auch die Ruhe der Seelen in seinem Trost / in seiner Gnad / in seinem Wort. Jedoch da gleichwol diese Ruhe wegen der Sünde nicht beständig ist / so ist noch eine Ruhe fürhanden nach diesem Leben / die keine Sünde mehr störet und hindert / nemlich die Leibs-Ruh im Grabe / da er ruhet in seiner Kammer; und die Seelen-Ruh im Himel / da sie in der Hand Gottes von keiner Qual berühret und beunruhiget wird. Da man ruhet von allen Wercken der Sünde / daß der Sündliche Leib alßdan auffhöret zu sündigen / und hinfort der Sünde nicht mehr dienet. Die Seel auch von der Sünde völlig gerechtfertigt / rein / und frey ist. Ruhet von den Amts-Wercken und von aller Arbeit / die GOTT einem jeden nach seiner Maß hie auffgelegt

Hebr. 4/9.
Esa. 57/2.
Weißh. 3/1.
Röm. 6/6.
Röm. 6/7.
pred. Sal. 6/7.

hat / daß man weiter nicht mehr lehret noch lernet: dan im Himmel seyn wir alle vom
Esa. 54/13. HErrn gelehrt; nicht mehr regieret noch die-
Offenb. 1/6. net: dan im Himmel seyn wir alle Könige und
Matth. 22/30 Priester für GOtt; nicht mehr freyet noch sich freyen läst: dan im Himmel seyn wier alle gleich den Engeln Gottes. Ruhet von allen
Esa. 60/20. Creutz-Wercken / daß die Tage des Leides
Offenb. 20/4. dan ein Ende haben / und kein Todt / kein Leid / kein Geschrey / kein Schmertz mehr da ist. Ruhet von etlichen Wercken des Christenthums / als Glauben / Hoffnung / Gedult / und andern / die alßdan auffgehöret / und da-
Hebr. 4/10. von die Außerwehlten ruhen / gleichwie Gott ruhet von seinen Schöpfungs-Wercken. Dagegen zwar und an stat ihrer alten Werck auff Erden die Seel im Himmel ihre neue Wercke hat / in Anschauung / Erkendnuß / Lieb und Lobe Gottes / davon sie keine Ruhe
Offenb. 4/8. hat Tag und Nacht. Doch ist das dort ihre heilige Sabbats-Ruh / und eine sehlige ruhige Unruh / viel süsser und lieblicher / als unsere hohe Fest- und gemeine Sontags-heilige Werck Ruhe hie auff Erden seyn mag. Und zu der endlichen Ruhe nun nach diesem

Leben

Leben heist uns GOtt bringen und gehen/ wan er sagt: bringt mir diesen zur Ruhe. Gehe hin Daniel/ und ruhe.

Allein durch wen bestellet dan GOTT dieses bey uns? Dorten jener Hertzog sahe auff eines Engels Rücken diese Schrifft: bringet mir diesen zur Ruhe. Und der Prophet Daniel höret einen Engel zu ihm sagen: gehe hin/ und ruhe. So sind nun die Engel GOttes unsere Ruhführer. Dan wie sie alle Dienstbare Geister sind/ außgesandt von GOtt zum Dienst/ umb derer willen die ererben sollen die Seligkeit. Müssen/ weil wir leben/ sich lagern umb die her/ so den HErrn fürchten/ und ihnen außhelffen. Uns nach GOttes befehl behüten auff allen unsern Wegen/ und auff den Händen tragen/ daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen. Also müssen sie auch endlich/ wan wir sterben/ unsere Seel vom Leib auffnehmen/ tragen und bringen sie in Abrahams Schoß zur Ruh. Jener Hertzog samt dem Propheten Daniel sind beyde auff die Göttliche Botschafft: bringt mir diesen

Hebr. 1/14.

Psal. 34/8.

91/11.)12.

Luc. 16/22.

zur Ruhe. Gehe hin und ruhe/ bald hernach eines sehligen Todes gestorben. So ist dan der Tod auch unser Ruhführer.

1.Cor.15/26. 2.Cor.5/4. Dan ob er wol als ein Feind sich stellet / indem er unser irdisches Hauß dieser Leibs Hütten abbricht / uns entkleidet / Leib und Seele scheidet / welches der Natur keine Freude/ sondern Traurigkeit und Schrecken bringt/

Syr.42/1. daß sie klagt: O Todt wie bitter bistu! Gleichwol da man ihn mit Christlichen Glaubens Augen ansiehet / ist er in der Warheit ein Commissarius und Kammerdiener Gottes / der unsern Leib zur Ruhe bringt in die Erde / als eine Gottes-Kammer. Wan unsere Kinder des Abends mit spielen sich erlustigen / da wollen sie ungern zu Bett / und gehet an ein weinen / wan die Mutter sie beginnet abzukleiden. Indem sie aber liegen und schlaffen / da ist ihnen besser / als bey vorigem lauffen und spielen. Also kindisch sind wir auch gesinnet / und oft je älter je kindischer/ daß uns die Unruhe dieses Lebens lieber ist/ als die Ruhe des Todes. Wan aber der

Psal.3/9. 4/9. Leib im Grabe nun liegt / schläfft und ruhet gantz mit frieden / da siehet dan Isaschar die

Ruhe

Ruhe/ daß sie gut ist/ und das Land das es lustig ist / ich wil sagen: der Todte/ der zur Ruh gekommen / und der Gerechte / der in der Ruhe ist/ erfähret dan / wie wol ihm in der Todes Ruh / und das Land der Todten / (die Erde/ und das Grab) wie annehmlich es ist / als eine Stille / da man nichts mehr gedenckt / und läst also gelten die Warheit in zweener Zeugen Munde / was nemlich Salomon gesagt: der Tag des Todes sey besser weder der Tag der Geburt; und Syrach: O Todt / wie wol thustu! Ja freylich wol/ und demnach auch mehr als zwey- und dreymal wol denjenigen / da es heist: **bringt mir diesen zur Ruhe. Gehe hin Daniel / und ruhe.**

1. B. Mos. 49/15. Syr. 22/11. Weißh. 4/7. Esa. 26/19. psal. 94/17. Esa. 47/5. psal. 88/13. pred. Sal. 7/2. Syr. 42/3.

Deßwegen nun auch wir diesen fehligen alten Vater / der in seinem Ruhbett des Sargs hie für uns annoch liegt/ und bald in seine Ruhkammer des Grabs soll hingebracht werden/ itzo sehlig zu achten haben. Dan wie von Abraham geschrieben steht: Abraham starb in einem ruhigen Alter / da er alt und Lebens satt war. Wie zu dem Hiob

1. B. Mos. 25/8. Hiob. 11/18.

gesagt ward: er würde mit Ruh ins Grab komen. Wie von seinem Volck GOtt der HErr
Jerem. 31/2. sprach: Israel hat Gnade funden/und zeucht hin zu seiner Ruh. Ja wie der Engel jenem frommen Hertzog muste anzeigen: **bringt mir diesen zur Ruhe**; und dem Propheten Daniel sagen: **gehe hin Daniel/und Ruhe**; also ist aus Gnaden auch geschehen mit unserm sehligen **Herrn Ignatio.**

si fides habenda Nicephoro & Theodoreto.

Jener heilige Ignatius/weiland in seiner Kindheit deren Kinder eines/die Christus auff seine Arme genomen/gehertzet und gesegnet/nachmals ein Jünger oder Schüler St. Johañis/ und Bischoff zu Antiochia/ von dem Apostel Petro ordinirt/und dessen Amts Nachfolger daselbst/ suchte die **endliche Ruhe** gar in seinem schmertzlichen und blutigen Marter-Tod/ und hatte ein unersättlich verlangen

Euseb. L. 3. H. E. c. 32. Kromai. in Hist. Eccles. p. 70. insatiabili desiderio teneor &c. in Epist. ad Roman.

darnach. Ich wil zwar hierin eben mit jenem heiligen Ignatio unsern sehligen **Herrn Ignatium** nicht vergleichen/ den ich gleichwol doch ehrlicher/höher/und sehliger schätze/ als den andern beruffnen Ignatium

tium / den Stiffter des Jesuwiedrigen Ordens im Pabstum; aber ich hoffe dennest und gläube / daß er jenem in der sehligen Ruhe selbst itzo gleich / und ihm also wol darin / als jenem sey. Dan nicht allein sein stilles ruhiges Wesen bey herannahendem Lebens Ende / und das er denen / so ihm damals vorgebetet / wan sie auffgehöret / die Hand gereichet / und dafür gedancket / die anzeigung giebet seines verlangens darnach / das GOtt der HERR über ihm seinen Engeln in Gnaden befehlen möchte: **bringt mir diese Seele zur Ruhe**; und ihm seinem Leibe nach den gnädigen Abscheid geben: **gehe hin Ignatius / und ruhe**; besondern fürnemlich auch sein selbst erwehlter vorabgelesener Leichtext / darin König David die **endliche Seelen-Ruhe in GOtt wünschet**: **die endliche Leibs-Ruhe von GOtt rühmet**: **die endliche Seelen- und Leibs-Ruhe bey GOtt hoffet.** Woll unserm Sehligen / hat er nicht nur mit dem Munde Davids / besondern auch mit Davids

De hoc Ignatio Lojolâ vid. Chemnit. de Orig. Jesuitar. Gisen. Disp. 2. de Papismo. Stein. in vitâ Ignatii Lojolæ.

vids Sin und Hertzen diese endliche Ru-
Psal.34/13.15. he erwehlet. Wer ist der gut Leben begehrt/ und gern gute Tage hette? der suche diese Davivische Ruhe / und jage ihr nach / itzo in andächtiger Betrachtung / und folgends allezeit in hertzlicher beliebung.

Psal.132/8. HErr mach dich auf zu deiner Ruh/
Und schick auch unser Hertz dazu/
Amen.

Abhandlung.

RUhe / Ruhe / ist das allerbeste. Dan
Apostelg.13/ 23. ohne Ruhe keine wahre Glückseligkeit seyn kan. Der Man nach dem Hertzen Gottes / David der Propheten König/ hat das auß Erfahrung wol gewust. Darum war
psal.42/6.12. er mit seiner unruhigen Seelen nimmer zufrieden/ und vermahnet sie mehrfeltig zur Ruh:
43/5. was betrübest du dich meine Seel/ und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt / dan ich werd ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülff und mein GOtt ist. Sey zufrieden meine Seel/ und kehre wieder in deine
116/7. Ruhe/ dan der HErr thut dir guts. Der 116. Psalm/

Psalm/ welcher diese letzte als unsere Text-Worte in sich hält/ ist für vielen andern fast ein herlicher und außbündiger Psalm/der auch im Neuen Testament von dem grossen Apostel zweymal angezogen wird/ als Röm. 3. alle Menschen sind falsch/ wie geschrieben stehet/ (nemlich in diesem 116. Ps. da David sagt) alle Menschen sind Lügner. Und 2. Cor. 4. Wir gläuben/ darum so reden wir auch/ nach dem geschrieben stehet/ (nemlich in diesem 116. Psalm) ich gläube darum rede ich. Zu welcher Zeit aber/ und auff welche Noth David denselben gemacht und gebetet habe/ ist ungewiß/ wegen ermangelnder Uberschrifft. Zu der Unruhe/ die er gehabt unter der Zehenjärigen Verfolgung Sauls/ und zwar als ihn Saul gejaget/ daß er in der Philister Land fliehen/ und für Achis dem König zu Gath sich unsinnig stellen müssen; als er ihn zu Kegila belägern wollen; als die Siphiter ihn dem Könige Saul seinem Feinde wollen verrathen und übergeben/ wil er sich dahero nicht woll schicken/ weil am Ende gedacht wird der Stadt Jerusalem/ in deren Mitten (vermöge seiner Sprach) in den Höfen am

Röm. 3/4.

2. Cor. 4/13.

1. Sam. 23/ 10. ff.

23/ 7. ff.

24. 27.

Hauſe des HErrn für allem Volck ſeine Gelübde dem HErrn zubezahlen / David angelobt; welches er nicht hat thun können / da er auf der Flucht geweſen / und ſich hie und da für Saul hat verbergen müſſen. Ob aber wol die jenige Flucht Davids / da er von ſeinem eignen leiblichen Sohn / dem ungerathenen Buben Abſolon verjagt / Schloß / Thron / und Zepter verlaſſen / mit verhülletem Angeſicht und thränenden Augen davongehen müſſen / etwas näher dem Inhalt dieſes Pſalms beykomt / ſo iſt es doch nur eine Muhtmaſſung / das er darauff eben gerichtet ſey. Wie wan ich ſagte / er ſchicke ſich zum beſten auff die Zeit und gelegenheit / als die wütende Peſtilentz-Plag auffgehöret / die König David ſelbſt verurſacht hatte durch die Ruhmſüchtige vermeſſene Zehlung ſeines Volcks? Dan was dabey gemeldet wird: Und David hub ſeine Augen auff / und ſahe den Engel des HErrn ſtehen zwiſchen Himmel und Erden / und ein bloß Schwerdt in ſeiner Hand / außgereckt über Jeruſalem. Da fiel David und die Elteſten mit Säcken bedeckt auff ihr Antlitz. Und bald folgends:

2. Sam. 15 / 16. ff.

19 / 15.

2. Sam. 24 / 1. ff.

1. Chron. 22 / 16.

Und

Und David bauet daselbst dem HErrn einen Altar/ und opfferte Brandopffer und Danck-opffer. Und da er den HErrn anrieff/ erhöret er ihn/ durchs Feur vom Himmel auff dem Altar des Brandopffers; das alles komt fast wol überein mit diesem Psalm/ darin David klagt seine inner- und eusser-geist- und leibliche Todes Angst/ Noth/ Furcht und Schrecken. Rühmet die Errettung Gottes. Und verpflichtet sich zum Danckopffer/ daß er sagt: dir wil ich danck opfern HERR/ und des HErrn Namen predigen. In welchen dreyen Stücken dan der gantze Psalm beruhet/ und gehören zu dem Mittelern unsere TextWorte/ deren zwar die lügenhaffte GeldPracticka im Pabstum schändlich mißbrauchet bey den Seelenmessen oder Seelen-Amt/ das Requiem genant/ da der Meßpriester unter andern murmelt: convertere anima in requiem tuam, sey wieder zu frieden Seele; und sol krafft dieser Worte der unruhige Geist eines verstorbenen (der nicht kan Ruhe haben/ biß so und so viel Seelenmessen für ihn gehalten werden) zu seiner Ruhe kommen; sonsten aber viele Gottsehlige

Christen sonderlich am Ende ihres Lebens sich wol gebrauchet haben. Jener fromme Bischoff zu Antiochia / Babylas / als der Heidnische Käyser und grausame Christen-Mörder Decius in die Kirche der Christen gehen wolte / nicht auß Andacht / sondern ihren Gottesdienst außzuspotten / tratt hertzhafftig in die Kirch Thür / wolte den Käyser nicht hinein lassen / und sagte freudig: es gebühre sich nicht / daß man den Wolff in den Schaffstall lasse / und das ein solcher / der mit Götzen-Opffer und Christen- auch anderer Menschen-Blut sich besudelt / in die Kirche der Christen / als Gottes Hauß / gehe. Dan es war der Käyser nicht allein ein Götzendiener und Christen-Mörder / besondern er hatte auch einem andern Volck Frieden zugesagt / und wieder Eydespflicht einen jungen Königlichen Printzen / der ihm zum Geisel übergeben war / erwürgen lassen. Als nun deßwegen Babylas auff des ergrimten Käysers befehl mit Ketten gebunden / ins Gefängnus geworffen / zum Tode verdamt / und zur Wahlstett hingeführet wurde / da bittet dieser fromme Man / man wolle ihn doch in und

Chrysost: in Orat. de Babylâ. Micræl. Syntagm. Histor. Eccl. p. 50. & 115.

mit dem angelegten herlichen Schmuck der eisernen Ketten begraben / auff daß er in der Aufferstehung damit für GOtt erscheine / dan diese Ketten würden an jenem Tag heller leuchten / als Gold und Edelsteine; tröstet auch selber sich damit / daß er nun zur Ruhe / und nicht zur Unruhe (wie der Papisten Seelen / die weder im Leben noch im Tode ruhe haben wollen) kommen werde / und redet seine Seele an mit diesen Psalm Worten: sey nun wieder zufrieden meine Seel / dan der HERR thut dir guts. Dan du hast meine Seel auß dem Tode gerissen / mein Auge von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten. Ich wil wandeln für dem HERRn im Lande der Lebendigen. Gleicher gestalt hat der löbliche Christliche Käyser Theodosius mit eben diesen Psalm Worten sein Leben beschlossen / und ist unter solcher vermahnung: kehre wieder meine Seel in deine Ruh / zu seiner Ruh gekommen / sagt der alte Kirchen Lehrer und Bischoff zu Cypern Theodoretus.

Ambros. in Orat: super Obitu Theodosii. Theodoret. L. 5. c. 25. atq; inter hæc monita ad requiem suam conversus est.

Unser Seyliger alter Vater hat so dan auch mit dem Heiligen Erz Vater David / vermittelst selbiger Worte unsers Texts / An-

Apostelg. 2/ 29.

anfänglich die endliche Seelen-Ruhe in GOtt gewünschet / und gebetet: sey nun wieder zu frieden meine Seele / dan der HERR thut dir guts. In seiner Sprach sagt David eigendlich: kehre wieder meine Seele zu deiner Ruhe. שוּבִי Und gebraucht ein Wort / welches bedeutet ein Wiederkehren dessen / der ein zeitlang nicht daheim / oder zu Hause gewesen / als die Wiederkunfft und Rückkehr Abrahams von der Schlacht des Kedor Laomor / und der Könige mit ihm / im 14. Cap. 1. B. Mos. Imgleichen die Rückkunfft und Wiederkehr Sauls an seinen Ort / nachdem er sein Ungebühr in der Verfolgung Davids erkant / und in Güte von ihm geschieden / im 26. Cap. 1. B. Sam. Muß demnach die Seele Davids auch nicht damal und allemal seyn gleichsam daheim gewesen / sondern hin und wieder in der Weld / hie und da bey den Creaturen / als in der Irre / ein zeitlang herumb geschweifft / mit Fleisch und Blut / Zweiffel und Kleinmütigkeit gestritten haben. Dan was zur Ruhe wiederkehren und sich zu frieden geben soll / daß muß je zuvor in Unruh und Unfrieden

1. B. Mos. 14/17.

1. Sam. 26/25.

geschwebt

geschwebt haben / gleichwie es vorher muß böß Wetter gewesen seyn / wan es wieder gut Wetter werden soll. Wo aber hat woll die Seele Davids heimgehöret / da sie wiederhinkehren solte? Zu ihrer Ruhe / sagt er / oder dem Grund Worte nach / zu ihrer Ruhstette. לִבְנוּחֲיִכִי Kehre wieder in das Hauß deiner Ruhe / lauten die Worte in der Chaldeischen Bibel. Wan nun das gewiß wehre / das David hette diesen Psalm gebetet in der Flucht für Absolon / oder da ihn GOtt von solcher Flucht wieder an seinen Ort heimgebracht / so möchte man gedencken / er verstehe durch das Hauß / oder durch die Stette der Ruhe seiner Seelen / die Königliche Burg Zion in der Hoffstatt Jerusalem / samt der Stiffts Kirchen daselbst / und das gantze numero wiederberuhigte Königreich; das nemlich König David in und mit sothanen Worten ihm selbst glückwünsche / wegen wiedererlangten seines Königlichen Sitzes / und das er zum Hause Gottes wiedergekommen / auch sein Reich in Fried und Ruh wiedergebracht sey. Aber nein / die Gedancken erreichen nicht die Höhe seines Geists. Das Hebreische Textwort bedeu- מְנוּחַ

tet

tet zwar nicht nur eine Ruhe / besondern auch eine Ruhstett / da man sich bequehmlich niedersetzen / wol fussen / und außruhen kan.

1. B. Mos. 8/ 9. Wird gebraucht im 8. Cap. 1. B. Mos. von der Tauben / die zu erst Noah außfliegen ließ / umb zu erfahren / ob das Gewässer der Sindflut gefallen wehre auff Erden. Als aber die Taube nicht fand / da ihr Fuß ruhen kont / kam sie wieder in den Kasten. Und Noah that die Hand herauß / und nam sie wieder zu sich in den Kasten. Deßgleichen dan auch die Seele Davids / nachdem sie auff dem Wasser der Trübsal lang genug in der Irre herumbgeschweiffet / und doch nirgend ein Räumlein finden mögen / da sie hette ruhen können / auch von ihrem herumbschweiffen nichts mehr / dan einen trostlosen Muth und unruhigen Sin gehabt / sich endlich zu ihrem Ruh-kasten wieder gewandt. Dieser Ruhkast aber ist Gottes Güt und Gnade in dem HERRn Meßia. Das Fenster zu diesem Kasten ist Buß und Glaube / Gebeth und Verlangen zu GOtt. So bald die flüchtige verschüchterte Seele sich dazukehret / steckt GOtt seine Hand auß / und zeucht sie zu sich / nimt

nimt sie in seinen Schutz / und erhält sie bey gewünschter Ruh.

David benennet selber diese endliche Ruhstett/ indem er seine Seele zufrieden spricht: sie soll wieder zu ihrer Ruhe kehren; und führet zur Ursach an: dan der HERR thut dir guts. Muß also der Unfried oder die Unruh seiner Seelen zuvor daher entstanden seyn / das die Seele nichts guts sich zu GOTT versehen hat/ bey der schweren Pestilentz-Plag über und in seinem Lande/ oder bey der eussersten Verfolgung von seinem ungerathenen Sohn Absolon / teils wegen erkanter Sünde / die seine Seele und ihren GOtt von einander geschieden / und dessen Angesicht von ihr entwant hatte/dahero ihm das Hertze schlug / nachdem das Volck gezehlet war/ und muste/ so wol daßmahl / als sonsten auch bekennen: er habe schwerlich gesündigt / daß er das gethan; teils wegen anfechtung Satans / der seine Seele immerdar schüchtern gemacht/ und ihr den lieben GOtt als einen unversöhnlichen Richter und strengen Rächer fürgestellet hat. Dahin die vorhergehende Klagen zielen / beydes über die Schrecken und

Esa. 59/2.

2. Sam. 24/10.

c. 12/13.

Schmertzen des leiblichen Todes / gleich den Stricken und Banden / damit sonsten arme Sünder gebunden / und zum Halßgericht geschleppet werden; so auch über geistliche Angst der Seelen / oder Beängstigungen der Höllen / alß betrübnissen der Seelen / die mit dem Schrecken des Zorns / des Gerichts GOttes / und der Höllen zu kämpfen hat. Auß solcher Unruh aber seine Seele wieder in ihre Ruhe endlich zu bringen / weiset sie David auff die Güte Gottes. Kehre wieder ein zu deiner Ruh / gib dich wieder zufrieden / sey doch still meine Seele / sagt er / dann
Psal. 55/23. der HERR / der den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen will: der HERR / der
103/9. nicht ewiglich Zorn hält: der HERR / dessen
116/4.5.6. Nahmen du angeruffen / dich zu erretten: Der HERR / der da gnädig / gerecht / und barmhertzig ist: Der HERR / der die Einfältigen behütet / und hilfft uns / wan (auch nicht eher / biß) wir unterliegen; Der thut dir / / O liebe Seele / die du mit vielen Sünden ihn so offt und schwer beleidigt hast: Dir / die du nichts anders als Jammer und Noth / Angst und Todt / Höll und Verdammus verdienet

dienet hast: Dir/ die du von aller Welt verlassen wahrest / und unterlagest; Dir thut er guts / und überschüttet dich mit seinen Wolthaten: thut guts / und vergilt dir guts an stat des bösen: thut guts / und erstattet dir überflüßig mit vielem guten und sonderbarn Gnade alles bißher außgestandene Creutz und Unglück. Dan das eigendliche Text-Wort in der Heiligen Sprach heist zwar ingemein/ einem etwas erzeigen / oder vergelten / es sey guts oder böses; zuweiln aber einem eine sonderbare Gnad erzeigen; als da jener alte ehrliche Barsillai / den König David mit nach Jerusalem an seinen Hoff nehmen / als seinen Freund versorgen / und bey seiner Königlichen Taffel zeit seines Lebens tractiren wolte/ solcher hohen sonderbaren Königlichen Gnade sich bedancket / und sagte: was ist noch das ich zuleben habe / das ich mit dem Könige solt hinauff gen Jerusalem ziehen? Warum wil der König mir eine solche vergeltung (eine solche besondere Gnade) thun? Es heisset diß Wort zuweiln / einem aus Gnaden allerley Wolthaten reichlich und überflüssig erzeigen; als da König David betet: Lo-

גָּמַל

1. B. Sam. 19/33.36.

Psal. 103/ 2. be den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir guts gethan hat. Jmgleichen da Esa. 64/ 7. die Jüdische Kirch beym Propheten sagt: ich wil der Güte des HErrn gedencken / und des Lobs des HErrn/ in allem das uns der HErr gethan hat / und des grossen Guts an dem Hause Jsrael / das er ihnen gethan hat/ durch seine Barmhertzigkeit und grosse Güte. Zuweiln heist auch diß Wort/ einem etwas völlig wieder erstatten / das nichts vergessen werd/ Psal. 137/ 8. oder zurück bleibe; als da Jsrael spricht: du verstörte Tochter Babel / wol dem der dir vergilt / wie du uns gethan hast. Setzet also David die sonderbare bereitwillige Gnade/ und milde wolthätige Hülffe GOttes / dadurch alle erlittene Trübsal reichlich erstattet wird/ zum einigen Grund / darauff er seine Seele verweiset / und sie heisset endlich wieder zu sich selbst kommen / in eine heilige Ruhe einkehren / einen guten Stand fassen / still und zu frieden seyn.

Nun wie die Seele Davids in zeiten nicht zu frieden/ und unruhig gewesen / also geht es auch unser Seelen öffters noch. Die verunruhigt sich auff mancherley weise/ und

ist wie

ist wie ein kranckes Kind / dem man bald hie bald dorthin betten muß / aber nirgend doch in Ruhe kommen kan / weinet auch offt / und weiß wol nicht warum. Der geistlichen Kranckheiten / davon sie ihre beschwerliche Unruh hat / sind fast viele / und mannigmal verunruhiget sie selber und bekümmert sich / da sie deß nicht von nöthen hette. Unruhig ist sie in den Weld-Lüsten / und kan da auff einem Bette nicht bleiben / sondern wil bald auff das hohe Bette grosser Ehre / bald auff das köstliche Bette grossen Reichthums / bald auff das weiche Bette fleischlicher Wolluſt. In diesem allen sucht sie vergnügung und Ruhe / aber sie findet sie nicht. Dan es sind Betten / die Satan und seine Liebste / die Weld / bereiten. Betten der Sünden / Betten des Todes / Betten der Verdamnus / und also Betten lauterer Unruh. Kan man wol unter Dornen sanft uñ ruhig schlaffen? Eben wenig mag die Seele recht zufrieden seyn und Ruhe haben in grossem Reichthum. Viel Güter / viel Sorgen. Groß Vermügen / kein Genügen. Kan man wol mitten im wilden Meer oben auff dem Mastbaum ruhig und sanfft

Sprüch. Sal 23/34.

schlaffen? Ebenwenig mag die Seele recht zufrieden seyn und Ruhe haben in hohen Ehren. Hoch gestiegen / tieff gefallen. Grosse Ehr / groß Beschwer. Kan man wol im tieffen Schlam sanfft und ruhig schlaffen? Eben wenig mag die Seele recht zufrieden seyn und Ruhe haben in täglichem Wolleben. Lust bringet Unlust. Auff Freud folgt Leid. Wann unsere Seele mit ihren Begierden und Lüsten / Sinnen und Gedancken / in dem grossen Weld-Wesen herumschweifft / fält von einem irdischen Ding aufs ander / von der Fleisches Lust auff die Augenlust / von der Augenlust auff das hoffertige Wesen / verirret sie und verwirret darin / verwildert und verunruhigt sich mehr / als sie Ruhe und Vergnügung finden kan. Dann die rechte Ruhe ist und muß in dem seyn / das ewig / unvergänglich / unwandelbar ist. Wie kan in demjenigen Ruhe seyn / das sich immerdar verändert und eilet stets zu seinem Untergang? Daß thut aber die gantze Weld mit allem ihrem Glück / Reichthumb / Ehr / und
Syr. 10 / 12. Herligkeit. Heut König / morgen todt. Darum kan in der Weld keine Ruhe seyn für die

Seele.

Seele. Wo auch die Seele ruhen soll / da muß sie volle Gnüge finden. Nun ist in der gantzen Weld nichts / das uns könt vergnügen. Dan GOtt hat seine Güte und Güter den Creaturen nur brockenweiß mittgetheilet / wie die Thautröpflein auff den Blumen hangen. Da ist nirgend Voll- sondern überall Stückwerck / das etwa belustigen mag / aber nicht ersättigen kan / vielmehr Durst bringt / als stillet: Vielmehr verunruhigt / als befriedigt. Ich lese nimmer ohne verwunderung die History Hamans. Der Man hatte Ehre die fülle / als der Höchste über alle Fürsten / und nechste nach dem Könige / über hundert sieben und zwantzig Landschafften. Er hatte Reichthum die fülle / als der zehentausend Centner Silbers / bey die Sechzig Tonnen Goldes / dem Könige zu liefern versprach / ihn zu bewegen / das die Juden möchten umbgebracht werden. Er hatte Freud und Wollust die fülle / als der mit dem Könige aß und tranck. Haman war frölich und guts Muths / sagt die History. Er sandte hin / und ließ holen seine Freunde / und erzehlet ihnen die Herligkeit seines Reich- Esther. 3 / 1. 9. 5 / 9. 10. 11. 13.

Reichthums / die menge seiner Kinder / und alles / wie ihn der König so groß gemacht hette / und das er über die Fürsten und Knechte des Königs erhaben wehre. Auch sprach Haman: und die Königin Ester hat niemand lassen kommen mit dem Könige zum Mahl / daß sie zugerichtet hat / ohne mich / und ich bin auch Morgen zu ihr geladen mit dem Könige. Aber siehe / ob er wol alles gehabt / was sein Hertz begehret / so hat doch der einzige elende Mardachai ihm ein groß Hertzeleid verursachet / und seine Ruhe verstöret. Dan weil der ihn nicht gleich so wol / als andere thaten / wolte Fuß-fällig ehren / so ward er voll Grims / und sagte in erzehlung seiner Herligkeit: aber an dem allen hab ich kein Genügen / so lang ich den Juden Mardachai muß für mich sehen. König Achab hatte ja die höchste Ehr und Herligkeit / das gantze Königreich Israel / und alles vollauff / tägliche Lust und Freude. Aber siehe / ein schlechter
1. B. König. 21/4. Weinberg eines gemeinen Mannes / des Naboths konte dem regirenden Könige solche verdrießliche Unruhe machen / das er sich für Unmuth zu Bette legen muste. Jener reiche

Land-

Land-Juncker hatte sein Feld mit Mühe gebauet. Da es ihm nun wol trug / gieng seine Sorge an / und sprach bey sich selbst: was sol ich thun? Ich habe nicht / da ich meine Früchte hinsamle. Das wil ich thun / ich wil meine Scheune abbrechen / und grösser bauen / und wil drein samlen alles was mir gewachsen ist / und meine Güter. Und wil sagen zu meiner Seelen: liebe Seel du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr / habe nun Ruh / iß / trinck / und habe guten Muth. Aber indem er seine Seele noch auff die Ruhe vertröstet / siehe da komt die grösseste Unruhe / daß ehe er noch seine Scheune kan abbrechen / der Todt zu ihm komt / und bricht ab die Hütte seines Leibs. Darum in Ergetzligkeit zeitlicher Dinge Ruhe suchen / und die Begierden sättigen wollen / ist so viel / als unreine Hände mit Koth waschen / und Feur mit Öhl löschen. Man bette die Seele in Gold und Silber / in Sammet und Seiden / in Rosen und Lilien / ich wil sagen: man suche ihr Ruhe in Reichtum / Ehre / Pracht und Wolluſt / so weinet und schreyet sie doch aus dem Munde Assaphs: meine Seele wil sich

Luc. 16/ 16. ff

Psal. 77/3.

nicht trösten lassen. Und so dieselbe / die dem irdischen ergeben seyn / bekennen wolten / wie es ihnen dabey gehe / würden sie jämmerlich Ding erzehlen / was für Müh sie gehabt / ehe sie diß oder jenes erlangt. Mit was Sorg sie es besitzen / daß sie nicht wieder davon müssen. Wie unvergnügt ihr Gemüth darin sey / und begehre immer was anders / was neues / was bessers / was mehres. Ja was bringt Weld Freud / Weld Ehre / Weld-Reichthum und Gut / mehr und eher / als ein Unruhig Gewissen? Die Weldlinge haben
Esa. 57/20. nicht Frieden / spricht mein GOtt / sie sind wie ein ungestüm Meer / das nicht stille seyn kan. So wenig ein Schiff ruhe haben kan auff dem ungestümen Meer / so wenig auch die Seel in der Weld / als die selbst der Unruh in einem Uhrwerck gleich / und wie ein ungestümes wütendes Meer ist / das stets in flüchtigem Lauff und Bewegung ist / auch keinen gewissen Grund hat / man trette wohin man wil auff ihre schwülstige Wellen / der
1. Joh. 2/16. Augen Lust / Fleisches Lust / und hoffertigen Wesens / du wirst so lang auff und niederfahren / biß zuletzt der Abgrund dich ergreiffen

und

und verschlingen wird. Wan auch der Himmel wie ein Rauch vergehet / und die Erde wie ein Kleid veraltet / und die drauff wohnen dahin sterben / wie das / wo bleibet da dan der Seelen Ruhe in solcher vergängligkeit? Unruhig ist unsere Seel in Creutz und Widerwertigkeit / in Engsten und Nöthen / da sie durch Ungedult von ihrer Ruh / und gleichsam von ihr selber außgehet / läufft hin und her / bald hie bald dort hin / zu diesem und jenem löchrichten Brunnen / und zubrochnen Rohrstab. Sucht da Hülff und Ruh / und findet sie nicht. Creutz und Leiden bleibt nicht auß bey uns Menschen / und wil sich doch die Menschliche Seele so übel darin schicken / das Murren und Ungedult selten außbleibt. Da es heissen solt / ich muß das leiden / so heist es offt: ich kans nicht leiden. Bald wäret es zu lang / daß man klagt: O wie lang / wie lang muß ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in meinem Hertzen täglich; da man gedencken solte: nur den Abendlang wäret das weinen / des Morgens komt wieder die Freude / und des HErren Zorn wäret nur ein Augenblick. Bald wirds zu viel /

Esa. 51 / 6.

Jerem. 2 / 13.
Esa. 36 / 6.
Luc. 11 / 24.

psal. 77 / 11.

13 / 1. ff.

30 / 6.

das man klagt: wan man meinen Jamer wö-
Hjob.6/2.3. ge/ und mein Leiden zusamen auff eine Wage
legte/ so würd es schwerer seyn/ dan Sand am
2.Cor.10/13. Meer; da man gedencken solte: der HErr ist
getreu/ undversucht niemand über vermögen/
sondern macht das die Versuchung so ein Ende
gewinne/ das wirs können ertragen. Offt
meinet die Seele: Es sey gantz und gar auß
mit der Güte des HErrn. GOtt habe ver-
Psal.77/9. 10.11. gessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzig-
keit für Zorn schon verschlossen; da sie wissen
solte: die Rechte Hand des HErrn kan alles
Mich.7/19. ändern/ er wird sich wieder erbarmen. Kla-
Esa.49/14. get: der HErr habe sie verlassen/ der HERR
hab ihrer vergessen/ sie sey von seinen Augen
Psal.31/23. 88/6. 10/14. verstossen/ und von seiner Hand abgesondert;
da sie sagen solte: HErr du siehest es ja/ dan
du schauest das Elend und Jammer/ es stehet
in deinen Händen. Läst sich hören: ist der
B.Richt.6/13. HErr noch mit und unter uns/ warum wie-
derfähret uns dan dis und jenes? da sie trau-
en solte: der HERR ist noch bey mir in der
Psal.91/15. Noth/ er wird mich herauß reissen. Darff
wol dencken: es ist umbsonst/ das man GOtt
dienet/ und was nützet es/ das man seine

Ge-

Gebot hält: Die Gottlosen nehmen zu / sie versuchen GOTT / und gehet ihnen alles wol hinauß; da sie doch weiß: der Gerechte muß viel leiden / und die gottselig leben wollen in Christo JEsu / müssen Verfolgung haben. Darff wol klagen: sols dan umbsonst seyn / daß mein Hertz unsträflich lebt / und ich meine Hände in unschuld wasche? Und bin doch geplagt täglich / und meine Straffe ist alle Morgen da; da sie billig sagen solte: Ich wil des HErrn Zorn tragen / dan ich habe wieder ihn gesündigt. Durch solche Ungedult wie das Leiden nur immer grösser / die Last schwerer / die Pein bitterer wird / und da Gottes Hand nur etwa ein Pfund Creutzes auflegt / thut die Ungedult einen Centner hinzu; also vermehret sich die Unruh der Seelen. Dan siehe / wer halstarrig ist / der wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben / spricht der Prophet / da er von denen redet / die aus Ungedult des Hertzens der gnädigen Hülffe GOttes und erfüllung seiner Verheissung nicht erwarten wollen / sondern (wie man sagt) oben auß und nirgend an / wieder den allgütigen weisen GOtt / der woll weiß die rechte Zeit zu helffen /

Malach. 3/ 14. 15.

Psal. 34/20. 2. Tim. 3/12.

Psal. 73/ 13. 14.

Mich. 7/9.

Habac. 2/4.

weiß wol / wie/ wo/ und wans am besten ist/ und braucht an uns kein arge List/ zur Zeit des Verzugs mit murren und kurren sich auflehnen. Schlägt Mißtrauen und Zweiffel dazu/ wird die Unruh und verwirrung der Seelen noch immer grösser. Was für unbeständige und wieder einander streittende Bewegungen des Gemüts sind da! Wie dunckt der Seelen in solcher Zweiffels Unruhe jedes Creutzlein so lang/ wie sorget und grübelt sie so ängstiglich Gottes RhatKammer und ZeitRegister zu untersuchen! wie plagt sie sich mit so vielen vergeblichen Einbildungen! Und was kan dabey für Ruhe seyn? Will dan die Seele in und bey ihr selbst Rath und Hülffe suchen/ oder bey andern Menschen/ und in andern Dingen? so hat sie von
Hiob. 13/4. den unnützen Ertzten zuletzt nichts als Unruhe/ und geht ihr/ wie dorten die gefangenen Juden klagten: unsere Augen gafften auff
Klagl. 4/17. nichtige Hülffe/biß sie müde wurden/ wir warteten auff Helffer/ die uns doch nicht helffen kundten.

Unruhig ist so dan auch unsere Seele in ihren Sünden/dadurch sie gar auß ihrer Ruhe komt

komt in den unsehligsten Unfrieden / und kan nichts hefftiger / ja eigendlich kan sonst nichts die Seele verunruhigen / als die leidige Sünde / die Quelle alles zeitlichen / geistlichen / und ewigen Unfriedens. Zwar bildet die Seel ihr wol anfangs eine süsse Ruhe davon ein / und meinet / was ihrem Fleisch und Blut sanfft und wol thut / daß werde auch ihr die beste Ruhe seyn. Aber O elende und unruhige Ruhe / dabey die arme Seele immer weiter zerstreuet / immer mehr zertheilet / und der nagende Gewissens Wurm immer besser gepfleget / gewärmet / und zur ewigen Qual und Unruh gleichsam genähret wird. Es bleibt wol war des Propheten Wort: der Sünder ihre Gedancken sind Mühe / ihr Weg ist eitel verderben und Schaden / sie kennen den Weg des Friedens nicht / sie sind verkehrt auff ihren Strassen / wer darauff gehet / der hat nimmer keinen Friede. Es bleibet wol war / das die Sünde ein brennend Feuer / ein gifftiger Schlangenstich / ein scharffer Löuen Zahn ist / und da solte keine wütende Unruhe bey seyn noch von kommen? Das haben die Heiligen wol erfahren / wan die Sünde

Ps. 59/6.7.8.

Syr. 3/32.33. 21/2.3.

de nur ein wenig auffgewacht / lebendig und kräfftig geworden / wan sie nur ein wenig die Krafft dieses unruhigen Ubels gefühlet haben. Wie klaget doch David so ängstiglich: es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde: es ist mit mir gar anders / und bin sehr zustossen / ich heule für Unruh meines Hertzens. Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen. Hiskias sagt: er habe gewinselt wie ein Kranich und Schwalbe / und gegirret wie eine Taube / umb Trost sey ihm sehr bang gewesen / biß GOtt alle seine Sünde hinter sich zuruck geworffen. Wie klägLich lautet die Beicht Manasse: ich habe keine Ruhe / darum das ich HErr deinen Zorn erweckt habe / und groß Ubel für dir gethan. Ja was hat den Cain so unstet und flüchtig gemacht? was den Verräther Judas IscariOth zum Strick gebracht? als die Unruh ihrer Seel und des Gewissens der begangnen Sünden halber.

Ps. 38/4. 9. 11.

Esa. 38/14. 17.

Geb. Man. 8. 9.

1. B. Mos 4/ 14.

Matth. 27/ 5.

Aber wie auch die Seele Davids endLich zur Ruhe wieder gekommen / und zu Frieden worden in GOtt und seiner Güte; also hat auch endlich unsere Seel einig und allein

O peccata, peccata, dum suadetis ungitis, cum persuasistis, ad mortem usq; pungitis. August.

allein in GOtt ihre sicherste und beste Ruhe. Dan GOtt ist ihr bester Freund und höchstes Gut. David wünschte solche endliche Ruhe seiner Seelen in GOtt. Davidische Christen suche endlich auch dieselbe da. Entziehen ihre Seele dem eitelen Weld-wesen/ uñ kehren umb von der Weld zu GOtt. Dan je weiter von GOtt / je weiter von der wahren Ruhe. Je tiesser in der Weld/ je tiesser in der Unruhe. Je mehr und je länger unsere Seele von GOtt sich entfernet/ je mehr sie in Weitleufftigkeit geräth. Sinnet/ und weiß nicht worauff. Trachtet/ und weiß nicht wornach. Ist bemüht/ und weiß nicht warumb. Der Geist GOttes sagt durch Paulum: die da wollen in der Weld reich werden/ groß seyn/ und in Lüsten wolleben/ die machen ihnen selbst viel Schmertzen/ und Schmertzen machen Unruh. Derselben nun kan man nicht eher loß werden/ biß man sich von der Weld ab zu GOtt wendet. Je näher GOtt/ je mehr Ruhe. In GOtt muß die Begierde unser Seelen endlich stille stehen/ dan in ihm findet sie alles/ was sie begehret/ ja mehr als sie wünschen mag. Rath in Unwissenheit/ 1. Timot. 6/10

Gerechtigkeit in Sünden / Reichthum in Armut/ Ehre in Verachtung / Stärcke in Schwachheit/ Schutz in Verfolgung/ Trost in Betrübnus/ Freud in Leid/ Hülff in Noth/ Leben im Tod. Summa in GOTT/ als dem einigen höchsten Gut / findet und hat die Seel ihre volle Vergnügung/nach jenen Worten des Apostels Philippi zu Christo: HErr zeige uns den Vater/ so genügt uns; und jener Antwort Christi zu dem Apostel Paulo: laß dir an meiner Gnade genügen. Wo dan die Begierde der Seelen sich endet/da nimt die Ruhe der Seelen den Anfang / und gibt sich also in GOTT zufrieden / wie ein Kind einschläfft bey den Mutter Brüsten / wan sichs wol gesättigt hat. Derowegen wil man seiner Seelen die endliche Ruhe gönnen/so ziehe man sie ab von der Weld/ (nicht die da ist das eusserliche Gebäu Himmels und der Erden / sondern die in uns ist/und bestehet in Fleisches-Lust/ Augenlust/ und Hoffertigem Wesen; dan darin wird die Seele vielmehr Angst und Unruhe/ als Fried und Ruhe finden) und führe sie zu GOtt (dan sie ist auß GOtt) dem Höchsten Gut/ das sie dem ergeben und

Joh. 14/ 8.

2. Cor. 12/9.

1. Joh. 2/16.

gelas-

gelassen/ seine milde Gnad und Güte recht erkenne/ seine Freundlichkeit und Wolthat schmecke/ und darin alles finde/ was sie vergnügen/ und dabey sie wol zu frieden seyn kan. Pſal. 34/9.

Dan die Güte Gottes ist ja besser und mehr als das Leben selbst/ und wan uns gleich die Menschen alles übels thun/ so thut uns doch GOtt der HERr dagegen tausendmal mehr guts/ das wir billig sagen mit David: kehre doch wieder umb meine Seel in deine Ruh/ und sey zu frieden/ dan der HErr thut dir alles guts. 63/4.

Und mit Assaph: das ist meine Freude/ das ich mich zu GOTT halte/ und meine Zuversicht setze auff den HERRN HErrn. Wan ich/ mein GOtt/ nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wan mir gleich Leib und Seel verschmacht/ bistu doch allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Ein gnädiger GOtt ist alles gnug. Wan ich den hab/ so hab ich wol/ was ewig mich erfreuen soll. Ich hab ihn aber in Christo/ und umb Christi willen allein thut der HErr/ GOtt der Vater uns alles guts. 73/25.26.28.

Dan in Christo dem Geliebten sind wir Gottes Geliebte und angenehme Epheſ. 1/6.

Kinder. Hat uns GOtt seinen Sohn gegeben/
Röm. 8/ 32. wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Darum in Christo finden wir GOtt mit seiner Gnade/ in Christo finden wir Ruhe. Wie freundlich winckt doch Christus selbst und locket uns zu sich: Komt her zu mir ihr
Matth. 11/ 28. 29. Mühseligen/ ich wil euch erquicken/ in mir solt ihr Ruhe finden für eure Seele. Kom her meine Freundin/ (du glaubige Seele)
Hohel. 2/ 14. kom meine Taube in die Felßlöcher und Steinritzen meiner heiligen Wunden. Fürwar wo wehre doch eine sichere und gewisse Ruhe für schwache Seelen zu finden/ ohn allein in den Wunden des Heilandes? Je mächtiger er ist mich selig zu machen/ je sicherer wohn ich alda. Die Welt tobet/ der sterbliche Leichnam beschweret die Seele/ Satan stellet mir nach/ doch falle ich nicht. Dan ich bin auff einen starcken Felß/ nemlich meinen HERRN JEsum gegründet. Ich habe gröblich gesündigt/ mein Gewissen ist betrübet/ aber es verzagt nicht. Dan ich wil gedencken an die Wunden JEsu CHRisti/ sintemal er umb unser Missethat willen verwundet ist/ sagt gar schön der

Revera ubi tuta, firmaq; infirmis securitas et requies, nisi in Vulneribus Salvatoris? Tanto illic securior habito, quanto ille potentior est ad salvandũ. Fremit Mundus, premit corpus, Diabolus insidiatur, non cadã, fundatꝰ enim sum supra firmam petrã.

Peccavi peccatum grande, turbatur conscientia, sed non perturbabitur, quoniam Vulnerum Christi recordabor; nempe vulneratus est propter iniquitates nostras. Bernh. Serm. 61. super Cantic.

der fromme Abt Bernhardus. Käyser Augustus kauffte eines verstorbnen grossen Schuldners sein Schlafküssen an sich / weil solches sonderliche Krafft haben müste Ruhe zu wircken / da der / welcher so viel schuldig gewesen / darauff hette ruhen können. Unter der grossen Last unser Centner schweren und tausendfältigen Sünden Schuld von zehentausend Pfund / ruhet die Seele nirgend besser als in den Wunden JEsu / auß welchen mildiglich geflossen das teure Löse-Blut / das gnug für die Sünde thut / und ist die bezahlende Versöhnung für unsere / und der gantzen Weld Sünde. Da sag ich: HErr JEsu deine Wunden roth die werden mich erhalten. Mein Hertz soll dein Ruhbett seyn / und meine Ruhstett wil ich in deinen Wunden nehmen. Darin leb ich mit frieden. Darin sterb ich mit Freuden. Sey nun wieder zufrieden meine Seel / dan der HErr thut dir guts.

Macrob. L. 2. c. 4 Saturn.

Matth. 18/24.

1. Joh. 2/2.

Wil man seiner Seelen die endliche Ruhe gönnen / so fasse man dieselbige mit Gedult in aller Trübsal. Wer gedultig ist / der besitzet sein Hertz in guter Ruhe / und ist wol zufrieden über allem / was die Hand des HERRn

Luc. 21/19.

zuschickt / es sey gutes oder böses. Gedult ist die beste Stille des Hertzens / ein guldener Fried / eine süsse Ruh der Seelen. Die sauset gleichsam in einen anmutigen Schlaff / das man mit David sagt: ich lieg und schlaffe gantz mit Frieden (sey zu frieden meine Seele) dan der HErr hilfft mir (dan der HErr thut dir guts) Aber wie? Solte das der Seelen guts gethan seyn / dabey sie zufrieden seyn könte / wan sie mit Creutz und Leiden beschweret wird? Freylich ja. Mitten unter dem härtesten Creutzstande müssen wir dieses mit vollem Munde bekennen / das uns der HErr guts thu. Dan Anfechtung lehret ja auffs Wort mercken. Trübsal demütigt des Fleisches Kützel. Das Zuchtrüthlein treibt zur Busse / und GOtt wil damit die Bußthränen auß den Augen stäupen. Heist das nicht guts gethan? Creutz bewäret den Glauben / das er rechtschaffen und köstlicher erfunden werde / dan das vergängliche Gold. Bewahret für Sicherheit und vielen Sünden. Bringt Erfahrung und Hoffnung. Dan wer durch Creutz nicht geübt ist / was weiß der? Heist das nicht guts gethan? Alle

Psal. 4/9.

Esa. 28/19.
Ps. 119/67. 71.
Jerem. 30/11.

1. Petr. 1/7.

4/1.

Röm. 5/3. 4.

Syr. 34/10.

Züch-

Züchtigung / wan sie da ist / dünckt sie uns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach giebt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dadurch geübt sind. Hebr. 13/11.

Unsere Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herligkeit. 2. Cor. 4/17.

Creutz macht Füsse / öffnet Mund / erhebt Augen und Hertz zu GOtt im Gebet / das man GOtt sucht / und ängstiglich anrufft. Esa. 26/16.

Je mehr die Wasser der Sündflut wuchsen / je höher stieg der Kast. Heist das nicht guts gethan? Creutz hat Gottes Trost / Gnade / Hülffe / Freude / ja die gantze Fülle himlischer Herligkeit gleichsam zur Nachfolg und zum Hinterhalt. Und wer kan zur gnüge erkennen und erzehlen / wie heilsam die bittere Creutzmyrre ist / und wie gar viel guts der HERR durch Creutz seinen liebsten Kindern thut? Wie sie dan nach überstandenem Leiden selber erkennen / gestehen und rühmen müssen / das die Creutzzüchtigung ein lauter gutthätiges Werck des getreuen Vaters im Himmel sey. Gelobt sey der HERR täglich / sagt David. Warum? dan GOtt legt uns eine Last auff. Wol dem / spricht er abermal / daß ist ein pſal. 68/20. 94/12.

ist ein recht seliger Man / den du HErr züchtigest. Es ist mir lieb / sagt er wiederum / das du mich gedemütigt hast / das ich deine Rechte lerne. Ehe ich gedemütigt ward / irret ich / nun aber halt ich dein Wort / HErr du bist gütig und freundlich. Darum nun so ist es ein köstlich Ding / und eine heilige SeelenRuhe / gedultig seyn / und auff die Hülffe des HErrn hoffen. Ein köstlich Ding / und eine heilige SeelenRuhe ist es / in aller Widerwertigkeit / da unsere Seele etwa betrübet wird durch den Teuffel / oder durch böse Menschen / sich mit Gebet zu GOTT wenden / demselben es klagen / auff ihn vertrauen und in Gedult harren. Sey zufrieden meine Seele! Was betrübest du dich / und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt / dan ich werd ihm noch dancken / das er meines Angesichts Hülff / und mein GOtt ist / sagt mit David ein Gedultiger. Und da komt er dan auch zu dem Stande / das er gleichfals wie David kan sprechen. Wan schon die Weld wütet und tobet / wan schon die Unglücks Fluten daher rauschen / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen / alle Wasserwogen und Wellen der Trübsal gehen über

Psal. 119/67. 71.

Klagl. 3/26.

Psal. 42/ 6.

Psal. 42/8.

über ihn/ ja wan schon Himmel und Erden mit grossem Krachen vergehen wollen: Mei- Seele ist stille zu GOtt (und wol zu frieden in GOtt) der mir hilfft. Dan er ist mein Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz/ das mich kein Fall stürtzen wird/ wie groß er ist. Meine Seele harret auff GOTT/ dan er ist meine Hoffnung. Er kan mir nichts böses gönnen. Er kans nicht böse meinen. Er kans nicht böse machen. Er wird mich trösten und schützen. Er wird mir rathen und helffen. Er wird mich herausreissen/ und von allem übel erlösen. Ey wolan/ so sey nun wieder zu frieden meine Seele/ dan der HErr thut dir guts. Psal 62/2.3.

Wil man seiner Seelen die endliche Ruhe gönnen/ so führe man dieselbe von Sünden ab/ durch wahre Buß und rechtschaffne Bekehrung. Busse thun heist wiederkehren/ und zur Ruhe/ oder zum Frieden kommen. Darum soll diß ein täglicher Bußwecker unser Seelen seyn/ das wir sagen: Kehre wieder meine Seele zu deiner Ruhe/ und sey wieder zufrieden. Es fähret leider ja unsere Seel gar leicht zur Sünde dahin/ und machet des abweichens immer mehr/ wodurch sie

dan auß ihrer seligen Ruhe und heiliger Zufriedenheit in/bey/ und mit GOtt elendiglich verfält. Muß auch ewig in Unruhe verlohren bleiben/ so fern sie in Sünden beharret. Das jammert den frommen Vater im Himel/ den Liebhaber unser Seelen/und rufft deßwegen ohn unterlaß: Kehre wieder/kehre wieder/

Hohel. 6/12. O Sulamith! kehre wieder/kehre wieder/daß wir dich mit Gnaden anschauen mögen. Keh-

Jerem. 3/12. 13. 22. re wieder du abtrünnige Israel/so wil ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen. Dan ich bin barmhertzig/ spricht der HErr/ und wil nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ daß du wieder den HErrn deinen GOtt gesündigt hast. So kehret nun wieder ihr abtrünnigen Kinder/ so wil ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Trettet

Jerem. 6/16. doch auff den Weg der Busse/ und wandelt in dem Wege der Furcht des HErrn/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Er recket

Esa. 65/2. seine beyde Hände den gantzen Tag auß/ die Hand seines milden Segens/ damit er uns freundlich locket/ und die Hand seiner schweren Plage/ damit er uns ernstlich nötiget zur Busse/brauchet alle Mittel uns zu bekehren/

und

und harret immerfort mit grosser Langmut und Gedult auff unsere Bekehrung. Ist auch gantz willig und geneigt/ uns zu Gnaden wieder anzunehmen in die allerheiligste Ruhe des seligen Friedens mit ihm. Ja unsere Seele kan sich kaum auffmachen/ zu GOTT sich durch Buße zu kehren/ und wan sie noch ferne (nemlich in dem guten Vorsatz allererst) ist/da siehet sie ihr himlischer Vater mit süssen verlangen/ und jammert ihn/ läufft und komt ihr auß Liebe mit seiner Gnad entgegen/ fält ihr umb den Hals/ und küsset sie/ schmücket sie mit Gerechtigkeit und Heil/ tröstet sie/ wie einen seine Mutter tröstet/ und redet freundlich mit ihr/ machet ihr in den Evangelischen Gnaden-Verheissungen ein fett Mahl/ ein Mahl von reinem Wein/ von Fett/ von Marck/ von Wein/ darin kein Hefen ist/ läst sie essen das Gute/ und in Wollust fett/ das ist/ von dem Gnaden Leben in Christo/ und der vollen Gnüge alles Heils in ihm/ satt/ starck/ und frölich werden/ und breitet auß über sie den Frieden aller Wolfart/ leiblichen und geistlichen Segens/ wie einen Strom/ und ergossenen Bach. Sehet was GOtt thut/ das

Luc. 15/10 ff.

Esa. 61/10. 66/13. 40/2.

25/6.

55/2.

Joh. 10/10.

Esa. 66/12.

unsere Seele möge zu frieden seyn / und Ruhe haben. Sollen dan wir nicht billig und willig hören? wan er also rufft: kehre wieder du verirrete Seele. Ja billig halten wir nicht allein mit höchster Sorgfalt unsere Seele von Sünden ab und zurück / damit sie nicht in Unfrieden gerathe / besondern da sie schon in Sünden zu weit verkommen und abgetretten / ziehen wir sie doch je eh je besser wieder zuruck / das wir ihr stets in den Ohren gleichsam liegen: kehre wieder / kehre wieder zu deiner Ruhe / meine Seele. Kom / wier wollen wieder zum HErrn / dan der HERR thut dir ja alles guts. Wie sol ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat / die er mir thut? Was hat er dir Leides gethan / meine Seele / und womit hat er jemals dich beleidigt / das du ihn so mit Sünden beleidigst / und durch Untugend dich von ihm scheidest? Thut er dir nicht alles guts / und du vergiltest ihm guts mit bösen? Dafür das er dich liebet / bistu wieder ihn / und sprichst nicht einmal bey dir: last uns doch den HErrn unsern GOtt fürchten / der uns Früh- und Spat-Regen zu rechter Zeit giebt / und uns die Erndte treulich und

Hos. 6/3.
Psal. 116/12.
Mich. 6/3.
Esa. 59/2.
Jerem. 18/20.
Psal. 109/4.
Jerem. 5/24.

järlich

järlich behütet. Ey danckestu also dem HErrn deinem GOtt? Kehre doch endlich wiederum zu deiner Ruh in GOtt/ davon du gewichen bist/ ehe du gar in der Sünden Unruh erstarrest/ und mit Schrecken in die ewige Unruhe dahin fährest. Kehre dich durch Busse wieder zu GOtt und seiner Gnade/ davon du durch Sünde dich abgekehret hast. Kehre dich durch Glauben wieder zu Christo und seinem Heil/ dessen du in Sünden vergessen/ und den Felß deines Heils gering geachtet hast. Er ist deine Gerechtigkeit/ und demnach auch dein Friede. Bistu in ihm gerecht worden durch den Glauben/ so hastu auch durch ihn Frieden mit GOtt. Dan wer wil dich beschuldigen? Wer wil dich verdam̃en/ wan dich Christus gerecht macht/ der für dich gestorben/ ja vielmehr auch aufferweckt ist/ sitzet zur Rechten GOttes/ und vertritt dich. Hör nur seinen heiligen Gruß: Friede sey mit dir. Seine freundliche Gnadenstimme: Sey getrost. Ey dancke ihm/ und lebe mit ihm in Friede. Kehre dich von deinem bösen Wesen/ und bessere dein thun. Laß ab von bösen/ lerne guts thun/ und trachte nach

5. B. Mos. 32/6.

Esa. 17/10.
5. B. Mos. 32/15.
1. Cor. 1/30.
Ephes. 2/14.
Röm. 5/1.
8/34.
Joh 20/19.26
14/27.
Matth. 9/2.
22.
Jerem. 18/11
Esa. 1/16.

Recht. Der Gerechtigkeit Frucht wird Frie-
Esa. 32/17. de seyn/und ihr Nutz ewige Stille und Sicher-
heit. Hüte dich für Sünden / als welche dir
deine Ruhe in GOtt und seiner Gnade ver-
Joh. 5/14. stören / und sündige fort nicht mehr/ auff das
dir nicht was ärgers wiederfahre. O welch
Esa. 11/10. eine Ehre wird deine Ruhe seyn/ wan du sagen
27/4. kanst: GOtt zürnet nicht mit mir. Sey
nun wieder zufrieden meine Seele / dan der
HErr thut dir guts.

Ja wil man seiner Seelen die endliche Ruhe gönnen / so gönne man ihr den Abschied von hinnen. Dan als dan komt unsere Seele endlich zu ihrer vollkomnen beständigen Ruhe / wan sie auß dieser unruhigen Weld durch einen seligen Tod abscheidet. Selig
Offenb. 14/ 13. sind die Todten / die in dem HERRn sterben/ von nun an. Ja der Geist spricht / das sie ruhen von ihrer Arbeit / dan ihre Wercke folgen ihnen nach / lautet die Himlische Stim̃e/ die St. Johannes an und auffschreiben müssen. Wan nun GOtt der HErr durch eine Kranckheit / als einen Todes Boten / uns
Esa. 38/1. sagen läst: bestelle dein Hauß (im Himmel/) dan du wirst sterben/ uñ nicht lebendig bleiben

(auff

(auff Erden.) Gehe hin / und versamle dich zu deinem Volck. Gehe hin Daniel / und ruhe. Da sol auff sothane freundliche Aufforderung unsere Erklärung diese seyn / das wir unser Seelen zusprechen: Ey nun so gehe hin meine Seele / und kehre wider zu deiner Ruhe / dazu du erschaffen / erlöset / geheiligt / beruffen / und erhalten bist / die dir so teur versprochen / und gnädig angewiesen ist. Kehre nun wieder zu dem Hause des Friedens / zu den sichern Wohnungen / zu der stoltzen Ruhe / davon du durch Adams Ungehorsam außgestossen und verbannet wahrest / durch Christum aber / den andern Adam / und seinen Gehorsam biß zum Tode ja zum Tode am Creutz / wieder dazu gebracht ist. Kehre hin zu den tausenden in Zion / zu der Stadt des lebendigen GOttes / zu der Menge vieler tausend Engel / zu der Gemein der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind / zu GOtt dem Richter über alle / zu den Geistern der vollkommen Gerechten. Kehre wieder mein Geist zu GOtt / der dich gegeben hat / und gehe ein zu deines HERRn Freude / Fried und Ruhe. Der HErr wird dir guts thun /

5. B. Mos. 32/49. 50. Dan. 12/13.

Esa. 32/18.

phlip. 2/8.

Hebr. 12/22. 23.

pred. Sal. 12/7. Matth. 25/21.

Psal. 27/13. thun/das du sehen wirst das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

Ach mein HERR JESU wan wird! wan sol auch meine Seele endlich zu der Psal. 42/2. Ruhe kommen! wünsch ich mit David/ und komme nun zu seinen folgenden Worten in unserm Text/ da er Ferner die endliche Leibs Ruhe von GOtt rühmet/ und sagt: dan du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ mein Auge von den Thränen/ meinen Fuß vom gleiten. Bißhero hatte David mit seiner Seelen von GOtt geredet/ izt redet er von seiner Seelen zu GOtt. So bald die unruhige Seele gestillet und zufrieden gesprochen ist/ indem sie höret/ der HErr thu ihr guts; da wird der Glaube und die Freudigkeit in ihr so groß/ daß sie nicht an sich halten kan/ sondern empor in den Himmel sich erheben/ zu GOtt selbst tretten/ und mit ihm sprechen muß von seinen wunderbaren Gutthaten/ deren David alhie drey erzehlet und rühmet/ so die endliche Ruhe seines Leibes mit angehen: als die Rettung vom Tode selbst. Von den Thränen/ als des Todes Angst und

Schmer-

Schmertzen. Vom Fall / als dem Wege und Staffel zum Tode. Du hast / sagt er zu GOtt dem HERRn / meine Seele auß dem Tode gerissen. Die Seele Davids ist hie nicht einig und eigendlich sein Geist / dasjenige beste und fürnemste Theil des Menschen / dadurch er vernunfftig gemacht / und von den unvernunfftigen Thieren unterschieden wird; besondern wie das Wort in heiliger Schrifft öffters bedeutet die gantze Person des Menschen / also auch hie. Dan sonsten die eigendlich genante Seele dem leiblichen Tode nicht unterworffen ist / und dahero auch auß demselben nicht gerissen werden mag. Von welchem leiblichen Tode gleichwol / samt allerley Leibs und Lebens Gefar / Noth / Kranckheit / Trübsal and Plagen / die als Herholden und Vorboten des Todes auch ein Tod in der Schrifft heissen / David alhie eigendlich redet und rühmet / das ihn GOtt auß den Thoren des Todes erhaben / das ist / von seiner Feinde tödtlichen Rathschlägen (wie man vormals in den Thoren Rath und Recht hielt) auß der Macht und Gewalt / aus eusserster Noth und Gefahr / aus dem Rachen des Todes

2. B. Mos. 10 / 17.
2. Cor. 1 / 10.
Psal. 9 / 14.

errettet / ja mit seiner starcken Wunder-Hand mächtig und kräfftiglich herauß gerissen / und ihn zu erretten nichts gespart habe. Dan das Wort in seiner Sprach eigendlich bedeutet / ein Ding / daß sehr vest steckt / mit Gewalt und aller Macht herauß reissen. So wirds gebraucht von den Steinen an einem Hause / das ein Mahl bekommen / und nach Gottes Befehl musten mit Gewalt aus der Maur herauß gerissen werden.

חלצתי

3. B. Mos. 14/43.

Solches nun das GOtt die Seele Davids auß dem Tode gerissen / ist geschehen wie sonst mehrfältig; als da noch in seiner Jugend und Hirtenstand er mit einem Löuen / und wiederum mit einem Bärn zu thun hatte / ihnen den Raub seiner Schäfflein auß dem Rachen zu reissen / und sagt: GOtt habe ihn von dem Löuen und von dem Bärn errettet / das ist / seine Seele auß dem Tode gerissen. Da er nach geschehener seiner Salbung zum Königreich sein Leben in seine Hand sezte / und den gefährlichen Kampf / dazu sich niemand sonsten wagen wolte / hielt mit der ungeheuren Bestie / dem Riesen Goliath / der ihm flucht und drohet: kom her zu mir / ich wil

1. B. Sam. 17/34. 37.

1. B. Sam. 19/5.

1. B. Sam. 17/44.

wil dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel / und den Thieren auff dem Felde; David aber dennoch sein Oberman ward / und erlegt ihn / welches dan wieder eins war / davon er wol rühmen möchte: du hast meine Seele aus dem Tode gerissen. Da er in wärender Zehenjärigen Verfolgung Sauls wol mehr dan zehenmal zehenmal in augenscheinlicher Leibs und Lebens Gefahr gewesen / und daraus errettet worden / als wan Saul den Spieß mehr als einmal nach ihm geworffen / in solcher Fury / das der Spieß zur Wand hineinfuhr / und bey nahe dem David / wan er nicht so geschwinde sich entwant hette / durchs Hertz gangen wehre. Ließ ihn in seinem Hause besetzen / und wolt ihn da umbbringen lassen / GOTT aber erweckte seine Gemalin / Sauls eigene Tochter / die Michal / das sie ihrem Man heimlich und mit List davon helffen muste. Wolt ihn von Najoth in Rama / dahin er geflüchtet / erst durch seine Leute / hernach in eigner Person wegnehmen zum Tode / ward aber samt seinen Leuten wunderlich von GOTT umbgethan. Trieb ihn das er zu seinen Ertz Feinden /

1. B. Sam. 18/10.11.19/9.

1. B. Sam. 19/11.12.

18. ff.

21/10. ff. 22/3.

1.B.Sam. 27/2.ff. den / den Philistern und Moabitern fliehen muste/ und GOtt bewahret ihn da. Wolt ihn in der Vestung Kegila belägern/hatte auch die Bürger daselbst auff seiner Seiten/ den
23/7.ff. David ihm in die Hände zu liefern / GOTT aber warnete David / das er entrinnen könte. Bracht ihn durch Verrätherey der Si-
19.ff. phiter dergestalt in die Klemm in der Wüsten Maon / das er ihn fast schon beym Kopf hatte / GOtt aber schicket es wunderbarlich / das er ihn aus den Händen gleichsam wieder lassen
24/4.ff. muste. Hatte ihn in der Hölen Engeddi als eingesperret für sich / und must es nicht wissen/ das er ihn da hette greiffen lassen. Zog ihm
26/1.ff. auff abermaligen verrätherschen Anschlag der Siphiter mit Dreytausend Man in der Wüsten Siph nach / und sucht ihn zum Tode / muste dennest aber seiner nicht mächtig werden. Und verfolgte in summa sein leblang
23/14.26/20. ihn dergestalt / wie man ein Rephum jagt auff den Bergen / das auch David einsmal seinem treuen Freunde Jonathan klagte: warlich
20/3. und so war der HERR lebt/ es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode. GOtt
23/14. aber gab ihn doch nimmer in die Hände Sauls.

Was

Was war das alles anders/ dan so manche Hülff und Rettung Gottes auß so mancher Noth und Gefar? eine jede dieses Ruhms wol werth: du hast meine Seele aus dem Tode gerissen. Da ihn seine eigne Leute wolten zu Ziklag steinigen/das er sehr geängstet war. 1. B. Sam. 30/6.
Da er in so vielen Kriegen und Schlachten mit den Gessuritern/ Girsitern/ Amalekitern/ 27/8.
Philistern / Moabitern/ Syrern/ und ande- 2. B. Sam. 8/1. ff.
ren Feinden/ den Todt immer für Augen ge- 21/16.
sehen / auch offt in eusserster Lebensgefar gewesen. Da er von seinem leiblichen Sohn Abe- 13/13. ff.
salon vertrieben und verfolget; Von GOtt aber allemal errettet und erhalten ward/ das er jedesmal rühmen müssen: du hast meine Seele aus dem Tode gerissen. Welches/ sag ich/ wie es dergestalt bey so mancher Lebensgefar / da jederman gemeinet / nun wehre es mit dem armen David gäntzlich auß/ offt und vielmal geschehen; also auch zur Zeit der gemeinen LandPlage und Straffe der 24/15. ff.
Pestilentz / die Siebenzigtausend Menschen binnen dreyen Tagen tödtete/ und samt noch vielen mehr auch den König David selbst / als die Haupt Ursache dieser Plage / hette erwür-

gen mögen/ wie dan der Würg Engel sich dem David schon sehen ließ/ wan nicht GOtt der HERR demselben Pest Engel und Verderber im Volck eingeredet hette: es ist gnug/ laß deine Hand ab/ wodurch also David auß des Todes Rachen errettet billig zu rühmen gehabt: du hast meine Seele auß dem Tode gerissen.

Er rühmet weiter und sagt: GOtt habe gerissen sein Auge von den Thränen. Der Creutz Todt so wol als der Leibs Todt ist nicht ohne Thränen. Wan im Hertzen kochet das bittere Coloquinten Kraut der Angst-Noth und Todesschmertzen/ so trieffen gewiß die Augen von Thränen. Wo das Hertz recht in der Presse liegt/ so geht gewiß der lautere Thränensafft zu den Augen herauß. Liegt im Hertzen ein Angst Feur verborgen/ und die Creutz Glut wird woll zugeschüret/ so fähet gewiß das Augenwasser an zu destillirn in heissen und milden Thränentropfen/ und nachdem die Hitze zunimt/ so schlägt auch immer ein Thränlein das andere. Dahero heissen die Thränen das Blut des verwundeten Hertzen/ und Gesandten oder Boten der Schmer-

Lacrymæ sunt sanguis vulnerati cordis, Greg. Nyssen: in Orat. de Placilla. Legati dolorũ Cypriam. L. 2. p. 7.

Schmertzen. Ist nun woll müglich / das unter so hefftiger Verfolgung / so mancher Flucht / so grossen Gefärligkeiten / so vielen Trübsalen / da er im Elend herumziehen / das hertzbrechende vielen Hohnsprechen und Stichelreden der bösen Leute hören / sein Leben alle Stunde feil tragen / und täglich sterben müssen / des lieben Davids Auge / auch nachdem er schon mit dem heiligen Öhl gesalbet / und auff den Königlichen Thron erhaben war / nicht solte gethränet haben? Ist wol müglich / daß wie seiner Wiederwertigkeiten so viele wahren / also auch seiner Thränen nicht solten sehr viele geweſt seyn? Ob er zwar hie im Text nur in der einzeln Zahl redet / als von einer Thränen / in seiner Sprach; wil aber damit andeuten / das es fast ein immer anhaltender stetsfortwärender Thränen-Fluß seines gepaarten Auges sey gewesen / da man nicht unterschiedene Tropfen sehen oder zehlen können / sondern alle Tropfen aneinander gehangen haben / als nur ein milder Thränenguß. Hat er doch sein Lager mit seinen Thränen und Angstschweiß manche gantze Nacht dermassen genetzet / daß er in seinem

1. Cor. 15 / 31.

מִן־דִּמְעָה
â lachryma,
אֶת־עֵינִי
Oculum meum.

Psal. 6 / 7.

nem Bette schier hette schwimmen mögen.
Psal. 30/ 6. Wie offt hat den gantzen Abend lang das Weinen bey ihm gewäret. Seine Thränen seyn dermassen häuffig und milde geflossen / und so bitterlich hat er geweinet / das GOtt
69/12. 39/14. dazu nicht schweigen mögen / und er David selbst sich hette satt daran trincken können / wan er alle seine Thränen gesamlet hette: seine Speisen und alles was er aß und tranck /
42/4. 102/10. war mit lauter gesaltzenen Thränen-Wasser vermischt. Man hette mit seinen Thränen
56/ 9. einen Sack oder zimlichen Schlauch füllen können. Ja gleich einer dicken Saat auff
126/ 5. dem Acker hat er seine Wangen mit Thränen besäet. Fragt man / was ihm / als einem Gesalbten und folgends regierenden Könige / die milden Thränen verursachet habe? so that es das liebe Creutz / das ihn gleichsam alle Morgen von neuen grüssete / und immer eines dem andern die Hand bote. Sauls Blut-dürstigkeit. Seiner Freunde Falschheit. Seiner Feinde Boßheit. Der jämmerliche
1. B. Sam. 22/ 11. ff. Mord der Fünff und achtzig Priester des HErrn zu Nobe / umb seinend willen geschehen. Das Unglück an seinen Kindern / Ammons

mons

mons Blutschande: Absalons Auffruhr: und beyder unsehliger Untergang: der Thamar / seiner Tochter / Nothzüchtigung: und des Söhnleins von der Bathseba tödtlich schwere Kranckheit. GOTTes Zorn und Straffe wegen seiner Sünden / und unter andern die schwere Pestilentz Plage / die er verschuldet / und seine Unterthanen leiden müssen / ihm selber auch den Todt in die Augen dreuete. Diese und dergleichen unzehlige Trübsalen mehr haben ihm manch nasses und thränendes Auge gemacht. Jedoch rühmet er hie deß lieben Gottes kräfftig-süssen Trost / den er mitten in Noth und Todt allemal wiederum inniglich geschmeckt; seine Hülffreiche Hand / die er ihm noch nie entzogen; seine versicherte gewisse Gnade / die stets über ihn gewaltet und ihn erquicket; sein lebendiges Wort / das noch immerdar sein Trost gewesen / und seine Seele wieder ergetzet; den angenehmen Freuden Wechsel / damit sein tausendfältiges Leiden doch alleweg reichlich wieder versüsset und ersetzet / der Königliche Stul seines Reichs bestettigt / er mit Reichthum / Macht / Gewalt / und Ehre für an-

2. B. Sam. 13/1. ff. 15/1. ff. 18/14. 12/15. ff. 24/1. ff. Esa. 55/3. Psal. 117/2. 119/88. 92. 94/19.

dern benachbarten Königen gesegnet/ und sein
2. B. Sam. 7/ 9. Nahme geworden wie der Nahme der Grossen auff Erden ist; wan er sagt: GOtt habe sein Auge von den Thränen gerissen. Dan das wahren die sanfften Wischtüchlein/ damit GOtt sein Augentrost ihm ein jedes Thränentröpflein alleweg gar rein aus den Augen hinweggewischet und abgetrucknet hat/ welches er anderswo mit freudigem Danck also rühpf. 30/12. 13. met/ und sagt: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen/ du hast meinen Sack außgezogen/ und mich mit Freuden gegürtet/ auff das dir Lobsinge meine Ehre/ und nicht stille werde. HERR mein GOtt ich wil dir dancken in Ewigkeit.

Er füget so dan noch hinzu/ und rühmet in unserm Text: GOtt habe gerissen seinen
Psal. 17/ 5. Spruch Sal. 4/ 25. 26/ 27. Fuß vom gleiten. Füsse heissen zuweiln in heiliger Schrifft des Menschen Gedancken/ Vornehmen/ Thun/ Leben und Wandel. Daß gleiten aber der Füsse heist in seinem Vornehmen/ Leben und Wandel zu fall gerathen und sündigen. Das Hebreische Text Wort Davids bedeutet eigendlich einen Anstoß und Fall/ da man einen von uñ für sich hinstößt/ daß

מִדְּחִי ab impulsione, seu â lapsu.

er

er übern Hauffen fallen muß. So heist es anderswo: Man stöst mich/das ich fallen soll/ aber der HERR hilfft mir. Behüte mich HERR für den freveln Leuten/ die meinen Gang gedencken umbzustossen; gedencken mir ein Bein unterzuschlagen/ wie etwa im Ringen einer dem andern thun pflegt/ giebt es daselbst die Griechische Bibel; und braucht hie bey unserm Text ein Wort/ welches eigendlich einen solchen Fall bedeutet/ der auff schlipfrichen glattem Wege einem begegnet. Wil demnach König David allhie anzeigen/ das er auß Menschlicher Schwachheit sich öffters versehen und übereilet/ und darüber an die SündenSteine angestossen. Satan/ Weld/ und sein eigen Fleisch und Blut haben ihm auff dem ohne das sehr glatten schlipfrichen Wege dieses Lebens vielmal ein Bein untergeschlagen/ das er manchen schweren uñ gefärlichen Sündenfall gethan/ wie geschehen in verstellung seiner Vernunfft unter den Philistern; in gefastem RachZorn wieder Nabal; in ungebührlicher teils Staats- teils Väterlicher Gelindigkeit/ dort gegen den doppel-Mörder Joab/ seinen Feldherrn: hie

Psal. 118/13. 140/5.

Ἐξ ὑποσκελίσμου; ἀπὸ ὀλισθήματος.

1. B. Sam. 21/13. 25/13. 21. 23. 33. 34. 2. B. Sam. 3. 27. ff. 20/9. ff 13/1. ff. 28. ff.

gegen seine Kinder/ den Schwesterschänder Ammon/ und den Bruder Mörder Absalon; im Ehebruch mit der Bathseba; in Betrieglichkeit gegen den Uriam; in überfüllung dessen und nötigung zur Trunckenheit; in veranlassetem Meuchelmord und Todschlag desselben und seiner Mittgesellen; in unbarmhertziger Strenge gegen die Bürger zu Rabba und in allen andern Städten der Ammoniter; in Ungerechtigkeit an dem unschuldigen Mephiboseth/ auff falsche verleumbdung seines treulosen Knechts Ziba; in Vermessenheit und stoltzen Eigensin bey des Volcks zehlung; und was der schweren Sündenfehler oder Fälle mehr/ die dan verursacht/ das er auch in mancherley Jammer und Noth/ Unglück und Elend gefallen. Wovon aber alsdennest GOtt der HErr ihm allezeit wieder-auff- und außgeholffen/ seine Sündliche übertrettung nach und miteinander/ auf vorgehende hertzliche Erkendnuß/ Bereuung und Abbitt/ ihm umb des verheissenen und im Glauben vest ergriffnen Meßiæ willen nicht zugerechnet/ sondern vergeben/ ihn so offt er in Sünd und Unglück gefallen nicht weggeworffen/

2. B. Sam. 11/ 2. ff. 7. ff. 13. 15.

12/ 31.

16/ 1. ff. 19/ 24. ff.

2. B. Sam. 24/ 1. ff.

Psal. 116/ 3.

Psal. 37/ 24.

fen/ sondern bey der Hand gehalten / und wie- Psal. 145/14.
der auffgerichtet / neue Kräffte sich für Sün-
den zu hüten ihm verliehen / seinen Gang er-
halten auff dem Fußsteige der Gottesfurcht/ 17/5.
das seine Tritte nicht wieder noch weiter ge-
glitten / und ihn bewahret / das gleichwol kein
Sünden- und Creutz-Fall / wie groß sie auch 62/3.
gewesen / ihn gar zur Höllen hinab / und ins
Verderben gestürtzet hat; so rühmet er solches
hie / und sagt: GOtt habe gerissen seinen
Fuß vom gleiten. Und wie nun der liebe Da-
vid solche Wolthaten von GOtt schon vielfäl-
tig empfangen und genossen hatte / also war er
dabey so getrost und versichert der vollkom̃enen
letzten Erlösung / durch einen sehligen Todt / sei-
ner Seelen von dem Tode der Sünden / samt
aller Gefar des ewigen Todes: und seines
Leibes von dem Tode der Kranckheiten und
Schmertzen; seiner Augen von allen Thrä-
nen; seiner Füsse von allem gleiten; und also
der endlichen Ruhe seines Leibes
im Tode / das er diese hie zugleich mit / als
schon empfangen von GOTT / mit freudigen
Danck rühmet.

Davids Ruhm aber in diesem Stück ist

und bleibet aller Davidischen Christen einhelliger Ruhm / als die Davids Unglück und Glück mit erfahren. Dan da ist ja die gemeine Klage; mitten wir im Leben sein / mit dem Tod umbfangen. Und zwar mehr als einem Tode / sintemal wir der Sünde halber einem vierfachen Tode / nemlich dem täglichen Creutz- dem geistlichen Sünden- oder Seelen- dem zeitlichen Leibs- und dem ewigen Höllen-Tode unterworffen / und also mit dem Apostel offt in Todesnöthen / oder in vielfältiger Todesgefahr / als gleichsam in vielen Toden seyn / sterben täglich / und müssen unsere Seele immer in den Händen tragen / indem der Todt mit seinen Trabanten uns allendhalben nachstellet. So mangelt es auch nicht in diesem Jamer- und Thränenthal / in dem Bochim dieser Weld an Augenthränen. Dan naß ist unsers Lebens Anfang / und solten ja Menschen gewest seyn / als jener Römer Crassus, unser Heiland Christus / und andere / die nie gelachet

2. Cor. 11/23. ἐν φυλάκαις, *in Mortibus.* 1. Cor. 15/31.

Psal. 119/109. 84/7.

B. Richt. 2/4. 5.

Plinius L. 7. Hist. Nat. C. 19. ferunt Crassum, avũ Crassi in Parthis interempti, nunquam risisse, et ob id agelastum vocatũ. Cicero tamẽ

L. 3. Tuscul. & Macrob: Satur: L. 2, c. 2. narrant, eum semel risisse, cum vidisset Asinum carduos pascentem, & dixisse: similes habent labra Lactucas. Chrysostom. Homil 6. in Matth. c. 1. flentem Christum sæpe videmus, nunquam vero ridentem. Si verum, quod de Zoroastre referunt, illum non vagiisse, sed risisse in nativitate sua, monstrosus certè fuit risus, conf. Augustin. Lib. 21. de Civ. Dei c. 21.

chet hetten / so wird man doch von keinem wissen / der nie geweinet hette / sintemal mit Thränen ein jedes Menschen Kind zur Weld komt / und ist weinen unser aller erste Stimme. Naß ist unsers Lebens Mittel / und finden sich da Thränen derer / die Unrecht leiden. Thränen derer / die mit Hißkia in Kranckheit sehr weinen / und was der Leid- und Creutz-Angst- und Anfechtung- Buß- und Gebet- Thränen mehr seyn / ihrer unzehlbaren Menge nach gleich den Tropfen im Regen / sonderlich bey wahren Christen / die da weinen und heulen müssen / wan sich die Weld freuet. GOTT speiset sie mit Thränen Brod / und träncket sie mit grossem Maß voll Thränen. Naß ist unsers Lebens Ende / und wan die Augen im Tode brechen / so thränen sie / welche dan die letzte Thränen des Menschen sind / darauff ihm die Augen zugedrucket werden / das kein Thränlein mehr herauß kommen kan. Und was ist leichter / was gemeiner / als das gleiten unser Füsse? da wir alle so mannigfältig fehlen / das niemand selber mercken kan / wie offt er fehlet / und stehet auch der Gerechte auff so schwachen Beinen / gehet auff solch einem fal-

Weißh. 7/8.

Pred. Sal. 4/1.

Esai. 38/3.

Joh. 16/20.

psal. 80/6.

Jac. 3/2.

psal. 19/13.

falschen glatten Weg / zwischen lauter Fallstricken / Anstössen und Ergernussen / das er des Tags (wie die Lateinische Bibel sagt) wol Sieben / das ist vielmal nicht nur strauchelt / sondern gar dahin fällt / so wol in allerley Sünden / als der Sünden halber in mancherley Unglück und Wiederwertigkeit. Dahero der Geist GOttes immerdar anhält mit warnen / und rufft uns zu: wer sich läst dünken / er stehe / der sehe wol zu / das er nicht falle.

Sprüch Sal. 24/16. 17.

1. Cor. 10/12.

Der alte Davids GOTT aber lebet noch / und ist an Gnad und Hülff je so reich noch heut / als er gewesen ist zu und vor der Zeit. Der reisset unsere Seele noch alleweg aus dem Tode / krafft seiner Zusage: ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn herauß reissen / das wir rühmen müssen: Wir haben einen GOtt der da hilfft / und den HERRN HERRN der vom Tod errettet. Errettet und reisset unsere Seele auß dem ewigen Höllen-Tode / vermittelst des Verdienstes seines Todes / und allgemeiner Gnugthuung / wodurch dem Tode / und dem der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teuffel / die Macht genommen / die so durch Furcht des Todes im

Psal. 91/15.

68/21.

2. Tim. 1/10.

Hebr. 2/14.

gantzen

gantzen Leben Knechte seyn müssen / erlöset / und der Tod in den Sieg verschlungen wor- 1. Cor. 15 / 54. den / welchen Sieg GOtt uns gegeben hat 58. durch unsern HErrn JEsum Christ. Reisset unsere Seele auß dem geistlichen Sünden-Tode / vermittelst unser Bekehrung und Erleuchtung / dadurch uns / die wir in Sünden Ephes 2 / 5. 6 / todt sind / GOtt durch seine grosse Liebe samt 1. Joh. 3 / 14. Christo lebendig macht / das wir aus dem Tode ins Leben kommen. Reisset unsere Seele auß dem täglichen Creutz-Tode / vermittelst trostreicher Erquickung / dadurch er wieder lebendig macht / was er vorher getödtet / füh- 1. Sam. 2 / 6. ret aus der Höllen wieder heraus / nachdem er hineingeführet / hat uns offt erlöset von sol- chem Tod / erlöset auch noch täglich / und hof- 2. Cor. 1 / 10. fen wir auff ihn / er werd uns auch hinfort erlösen. Reisset uns offt auß dem zeitlichen Leibs-Tode / vermittelst bereitwilliger Hülffleistung / dadurch er uns erhebet aus den Thoren des Todes / wan wir in Kranckhet- Psal. 9 / 14. ten und mancher Gefar dem Tode offt so nahe seyn / als etwa einer Stadt / wan man in dem Thor ist / und züchtigt also zwar uns mit 118 / 18. Kranckheit woll / giebt uns aber dem Tode

nicht/ das wir billig rühmen: du hast meine Seele vom Tode gerissen. Ja reisset unsern Leib auß dem Tode aller Leibs-Müh und Arbeit/ Beschwer und Plagen/ Schwachheit und Kranckheit/ durch den Todt selbst/ der da besser ist als ein siech Leben/ oder stete Kranckheit/ und thut wol den schwachen und alten/dürfftigen und sorghafften. So sehen auch die Gnaden-Augen Gottes dermassen genau auff die Thränen unser Augen/ daß er sie gleichsam zehlet und auffreiget/ läst die Weinenden nicht ohne Trost/ und schweiget nicht über unsern Thränen/ sondern wan er uns in Sünden- oder Creutz Noth weinen siehet/ jammert es ihm/ und betrübet sich selbst/ wie Christus that/ als er des verstorbenen Lazari Schwestern weinen sahe. Gibt uns ein frölich Hertz/ und einen getrosten Muth/ Fried und Freud im Heiligen Geist. Lässet uns innerlich empfinden das süsse Trost Wort/ das die Gefangene Israelitische Kirche eusserlich hörete: Laß dein weinen/ und die Thränen deiner Augen/ dan deine Arbeit wird wol belohnet/ und du solt deines Leides wol ergetzet werden/ spricht der

Syr.30/17.

42/34.

Esa.38/5.

psal.56/8.

Syr.7/37.
psal.39/14.

Joh.11/33.

Röm.14/17.

Jerem.31/16.

Herr

HErr; und jene leidtragende Wittwe zu Nain: ey weine nicht. Ja wie GOTT auß Abend Morgen / also macht er durch Trost / Hülff / und Segen / auß unserm weinen ein lachen / läst des Abends das weinen wären / aber des Morgens die Freude folgen / auff einen traurigen Abend einen frölichen Morgen. Nach dem Thränen Regen läst er die Sonne der Wonne wieder scheinen / und nach dem heulen und weinen überschüttet er uns mit Freuden / daß wir rühmen müssen: du hast gerissen mein Auge von den Thränen. Wie er dan ebenfals thut unserm gleitenden Fuß / indem er nicht allein unsere Fehltritt auß Gnaden umb Christi willen übersiehet / duldet / und vergiebet / eingedenck / daß wir Fleisch sind; besondern auch unsere strauchelende Knie stärcket / uns mit seinen Augen leitet / und wie die Jugend bey der Hand führet. Fordert uns / erhält unsern Gang auff seinen Fußsteigen / das unsere Tritte nicht gleiten / und wir nicht fallen mögen / ist auch willig und bereit / so wir ja gefallen und niedergeschlagen sind / uns bald wieder auffzurichten / und hält uns vest bey seiner rechten Hand /

Luc. 7/13.
Luc. 6/21.
psal. 30/6.
Tob. 3/23.
Apostelg. 17/30.
13/18.
psal. 78/40.
Esa. 35/3.
psal. 32/8.
48/15.
37/23.
17/54.
146/8.
37/24.

Psal. 121/3. und läst unsern Fuß nicht weiter fallen/ oder
73/23. legt seine Hand unter/ und erhält uns/ das
wir nicht gar entfallen von des rechten Glaubens Trost/nicht in zeitliches und ewiges Verderben sincken/ und also gäntzlich uns zerfal-
73/24. len/leitet uns nach seinem Rath/ und bringt
uns endlich zu Ehren an/das wir zu rühmen
94/18. haben: mein Fuß hat gestrauchelt/ aber deine Gnade HErr hielt mich. Du hast gerissen meinen Fuß vom gleiten.

Ob wir nun gleich dergestalt von des lieben GOttes milden Güte sothanige Befreyung unser Seelen vom Tode/ unser Augen von Thränen/unser Füsse vom gleiten/in diesem Leben nach und nach geniessen/ so hat es doch solchen Bestand nicht/daß unsere Seele vom Tode/ unser Auge von Thränen/unser Fuß vom gleiten/solten hie vollkömlich und beständig frey seyn/ besondern wegen unser sündlichen Schwachheit ist und bleibet da/so lang wir auff Erden leben/ immer Todesgefar. Weinen hat hie seine Zeit. Und wir gehen imer auff Steltzen/ehe wirs uns versehen/so liegen wir wieder in der Gruben/und müssen von neuen anstimen: aus der Tieffen

Syr.41/4.
pred.Sal.3/4.
psal.130/1.

ruff

ruff ich HErr zu dir. Durch einen seligen Tod aber bringt uns GOtt endlich zur Ruh/ und reisset uns auß aller Noth völlig und ewig herauß. Dan im Tode ruhet endlich in aller Sicherheit nicht nur unsere Seele von dem Sünden- und Creutz-Tode / besondern auch unser Leib von des Zeitlichen Todes Kranckheiten/ Plagen/ und Schmertzen/ sintemal diß Leben eigendlich kein Leben/ sondern ein stetiger Todt ist. Dan ein stetiges Sterben ist nichts anders als stetige Müh und Arbeit / Angst und Sorge / Furcht und Schrecken / Unruh und Schmertzen haben. Was ist aber diß Leben anders / auch wan es köstlich ist? Darum ist es ja ein stetiger Tod / davon wir anders nicht/ als durch den Todt selber endlich zur Ruhe kommen / das wir fortan nicht sterben. Und am Jüngsten Tage wird Christus unsern Leib durch die Aufferweckung mit starcker Hand reissen auß des Todes Band / daß der Todt fortan nicht mehr über ihn herschen wird. Im Tode ruhet endlich unser Auge von den Thränen. Dan leben wir nicht mehr / so weinen wir nicht mehr. Angelebt / angeweint. Fort-

Psal. 90/11.

Röm. 9/9.

gelebt / fortgeweint. Außgelebt / außgeweint. Im letzten Stündlein wischet JEsus ab von unsern Augen alle Thränen / damit wir diesem Thränenthal Valet geben. Alle Thränen / damit wir sonst offt unser Läger genetzet. Alle Thränen / darin wir offt geschwommen und gebadet. Alle Thränen / damit wir offt unser Brod essen / und unsern Tranck trincken müssen. Alle Thränen / die wir gleichsam gesäet; die trucknet er alßdan mit einander reinlich ab / und legt sie verwarlich bey. Da wird erfüllet jene Prophetische Vertröstung: Der HErr wird den Todt verschlingen ewiglich / und wird die Thränen abwischen von aller Angesicht. Gleichwie im Himmel nicht mehr gehöret wird die Stim̃e des Weinens / noch die Stimme des Klagens / sondern da erndtet die Seele mit Freuden / in tausendfältiger Herligkeit und Ergetzligkeit / was sie hie mit Thränen gesäet hat / und GOTT der HERR selbst / der sie daselbst gleichsam auff dem Schoß trägt / und auff den Knien freundlich hält / wischet ihr mit sanffter Liebs Hand alle Thränen ab / indem er sie freundlich tröstet / wie eine Mutter ihr weinendes Kindlein

psal. 6/7.
80/6. 102/10.
126/5.
Esa. 25/8
65/19.
psal. 126/5.
Esa. 66/12 13.
Offenb 7/17. 21/4.
Esa. 66/13.

lein; also im Grabe / da doch auffhören müssen die Gottlosen mit toben / und ruhen / die viel Mühe gehabt haben / da doch mit einander Frieden haben / die Gefangnen / uñ hören nicht die Stim̃e des Drengers / da die Todten nichts mehr wissen / auch nicht mehr geneidet noch gehasset werden; hat gleichfals auch alles weinē ein Ende / und die Thränenquellen unser geschlossenen Augen sind da vest verschlossen. Im Tode ruhet endlich auch unser Fuß vom gleiten / und obwol durch den zeitlichen Tod unsere LeibsFüsse gar haben sincken und fallen / erstarren und unterliegen müssen / so werden sie doch am Jüngsten Tage herlich wieder auffgerichtet werden / das wir mit jenem Todten / von den todten Gebeinen Elisa berühret / werden auff unsere Füsse tretten / unsere Gebeine aus den Gräbern herfürgehen / und wie Graß grünen / für dem Stul des Lams stehen / und ohne Gefahr für straucheln / für gleiten / für fallen / wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen / nach den letzten Worten in unserm Text.

Job. 3 / 17. 18.

pred. Sal. 9 / 5. 6.

Hohel. 4 / 13.

2. B. Kön. 13 / 21.

Esa. 66 / 14.

Offenb. 7 / 9.

Da nun David schließlich die end-

liche

liche Seelen- und Leibs-Ruhe bey GOtt hoffet / und sagt: ich wil wandeln vor dem HERrn im Lande der Lebendigen; mit welchen Worten dieser Psalm in der Lateinischen Bibel geschlossen wird / und komt
Psal. 56/14. auch fast das Ende des 56. Psalms damit überein / woselbst David betet gleichwie in unserm Text / und sagt: du hast meine Seele vom Tod errettet / meine Füsse vom gleiten / das ich wandeln mag für GOtt im Licht der Lebendigen. Wandeln für dem HErrn heisset sonsten in der Schrifft dem HERrn dienen / ihn fürchten / in seinen Geboten / nach seinem Willen und Wolgefallen / für seinem Gnadenleuchtenden Angesicht / auff seinen Wegen einhergehen / und eines unsträfflichen Wandels sich befleißigen. In diesem Verstand
1. B. Mos. 17/1. sagt GOtt zu Abraham: Wandele für mir / und sey from. Und der Patriarch Jacob
48/15. spricht von seinem Vater Isaac / und Groß-Vater Abraham: sie haben für GOTT gewandelt. So wird auch sonsten diese Weld
Hiob. 28/13. genant das Land der Lebendigen von Hiob / daer sagt: die Weißheit GOttes wird nicht funden im Land der Lebendigen. Und von

David

David selbst/ da er seinem Verleumbder dem Doeg Gottes Straff weissagt/ das er auß dem Lande der Lebendigen werde außgerottet werden. Wie auch Esaias redet von dem Tode Christi: er sey auß dem Land der Lebendigen weggerissen. Kan demnach wol seyn/ das hie in unserm Text König David/ nachdem er gerühmet/ wie GOtt seine Seele auß dem Tode gerissen/ sein Auge von Thränen/ seinen Fuß vom gleiten/ darauff ein Gelübd zu GOTT thut/ und sich verpflichtet zur wahren Gottesfurcht/ und gottseliger Fürsichtigkeit in seinem Lebens- und Amts-Wandel/ sich hinfüro besser zu hüten für den Stricken/ für dem Schatten/ für der Gruben des Todes/ hingegen den Weg des Lebens/ den Weg des Lichts/ den Weg der Gerechtigkeit und Warheit fleißig warzunehmen. Gleichwol aber weil er gar wol erkante seine sündliche Schwachheit/ und dabey dieser Weld beschaffenheit/ daß sie nemlich der Sünde halber ein Land sey/ nicht so wol der Lebendigen/ als der Todten/ wie sie Esaias nennet/ darin der geistlich Todten mehr sind/ als der Lebenden/ wir alle auch des Natürlichen To-

Psal. 52/7.

Esa. 53/8.

Esa. 26/19.

des nach einander dahin sterben/ und sie (die Weld) mit unsern todten Leibern / wie einen Gottes-Acker erfüllen; gleichwie die Hölle ein Land des ewigen Todes ist/ da die Verdamten liegen wie Schlacht-Schaffe / der Todt naget sie / und ihr Wurm stirbet nicht; so ist kein zweiffel/das der erleuchtete David hie fürnemlich siehet und zielet auff das rechte Land der Lebendigen / daß im Himmel / und da unser Bürgerlicher Wandel/ Verkehren/ und Stadtrecht ist. Das Land der Lebendigen/ da der Landsherr ist GOtt/ des Lebens Quell und Ursprung: JEsus/ das Leben selbst/ und des Lebens Wiederbringer/ in dem unser Leben verborgen ist: und der Geist/ der alles lebendig machet. Das Land der Lebendigen/ da die Landes Einwohner heissen allesamt Athanasii, und seyn Leute die nicht sterben / sondern leben ewiglich. Das Land der Lebendigen / dessen Landes-Manir und Art ist/ daß es ist voll schöner Lebens-Bäume und Lebens-Früchte / Lebens-Quellen und Lebens-Ströme/ da keine Sünde/ kein Unglück/ kein Seufftzen noch Klagen/ kein Ach noch Weh/ weder Todt noch etwas tödtliches / sondern ewige Unsterbligkeit / das rech-

Psal. 49/15.
Esa. 66/24.
philip. 3/20.
psal. 36/9.
1. Joh. 1/2. 5/11. 12.
Coloß. 3/4.
Joh. 6/63.
Joh. 2/23.
psal. 22/27.
Offenb. 21/4.

te

te / gute / immerwärende / ewige Leben in voller Gnüge / lebendige Tugend / lebendige Weißheit / lebendige Freude / eine unaußsprechliche Ersättigung ist / von dem anschauen des lebendigen GOttes / von dem verborgenen Manna und Brot des Lebens / von dem Brun des lebendigen Wassers / von dem ewigē Genieß eines lebendigen Trosts / und von dem ewigen Besitz der Cron des Lebens.

Joh. 10/11. Psal. 17/15 Offenb. 2/17. Joh. 6/35. 48. Offenb. 21/6. 2/10.

In diesem Lande der Lebendigen ruhet nun eine abgeschiedene glaubige Seele / eingebunden in das Bündlein der Lebendigen / biß an den Jüngsten Tag / da ihr aufferweckter Leib auß dem Grabe / als einem dickfinstern Lande der Todten / herauß geführet / und mit der Seelen unaufflößlich wieder vereinigt / dahin mitgelanget. Da dan die Außerwehlten in dem Lande der Lebendigen nicht nur zu Tisch und auff Stühlen sollen sitzen; nicht nur stehen für dem Stul des Lams; besondern gehen auch und wandeln / ohne Unruh und Ermüdung / frey und nach allem Hertzens Wunsch / nicht trippelend / sondern mit frischen Schenckeln / mit starcken Beinen / mit leichten Asahels Füssen / gleich den Rehen und Hirschen auff dem Felde / allernechst für dem HERrn

1. B. Sam. 25/29. Hiob. 10/12 Matth. 8/11. Offenb. 7/8. Offenb. 3/21. 4/4. Esa. 66/24. 2. B. Sam. 2/18. Psal. 18/34.

und seinem freundlichen gnadenvollen Ange-
Luc.23/43. sicht/ in dem allerlieblichsten Paradiß / nicht anders alß in einem schönesten Lustgarten / da man bald hie bald dort hin sich wendet/ mit Lust herum spatzieret/und sich nicht satt sehen/ satt riechen / satt hören/ satt schmecken kan. Daß also David hoffet: wan er heut oder morgen sterben solle / daß er doch am Jüngsten Tage wieder lebendig aufferstehen und herfürgehen werde. GOtt der HErr der seine Seele nun und mehrmal aus dem Tode gerissen / sein Auge von Thränen/ seinen Fuß vom gleiten / werde ihn **endlich** / von
2. Tim/4/18. allem Ubel erlöset / außhelffen und bringen **zur** ewigen **Ruhe** in seinem Himlischen Reich / da kein Todt seine Seele mehr schrecken / keine Thränen seine Augen mehr verdunkeln / kein Anstoß seinen Fuß mehr straucheln oder gleiten machen/ sondern er in vollem Leben / in voller Freude/ in voller Sicherheit/ für dem herlichen Angesicht Gottes und in seinem Licht / unter der Schaar aller Außerwehlten wandeln / GOtt dem HErrn für alle seine Wolthaten inniglich dancken / und also

end-

endlich mit Leib und Seel zur unendlichen Ruhe kommen werde. So dan nun unser aller Trost und Hoffnung auch ist/ das wan wir hie auff Erden/ als in dem rechten Nieder-Lande/ für dem HErrn haben gewandelt/ als für seinen Augen/ in Kindlicher Furcht und auffrichtiger Gottseligkeit/ im Lande (nicht der Todten/ die in beharlichen Sünden leben- 1. Tim. 5/ 6.
dig todt seyn/ besondern) der Lebendigen/ welche GOtt zu Ehren und Gefallen leben im Glauben und heiligen Wandel/ nicht ohne Müh und Unruh an Seel und Leib; wir dan auch dermaleins dorten werden leben und wandeln für und bey GOtt im Himmel/ als einem rechten Engel-Lande der Lebendigen. O was wird da für ein herlicher Wandel seyn! Wandeln unter der Schaar so vieler tausend Heiligen/ unter dem Hauffen de- Psal. 42/ 5.
rer die da feyren/ und wandeln zum Brun des lebendigen Wassers. Wandeln in lauter Lust/ Freud und Wolleben. Wandeln in Offenb. 21/ 24.
dem allerhellesten und herlichsten Licht des Göttlichen Angesichts. Daß heist dan wol nach vollendetem Wandel dieser Weldlichen Unruhe wandeln mit Leib und Seel

endlich zu und in der Himlischen Ruhe.

Hebr. 4/3.11. So lasset uns nun fleiß thun einzukommen endlich zu dieser Ruhe / auff das nicht jemand falle in das Exempel der Unglaubigen und Ungehorsamen Jsraeliten / welchen vormals GOtt der HErr schwur / sie solten nimmermehr kommen zu seiner Ruhe.

Nun was König David vormals wegen seiner endlichen Ruhe hat gewünschet / hat gerühmet / hat gehoffet / daß besitzet / dessen geneust / darob erfreuet sich numero mit David unser sehliger Herr Ignatius

Dan. 12/13. in seinem Theil der sanfften Todes- im Grabe / und seligen Lebens-Ruhe im Himmel / da er itzo frölich sagt / was er vor sehnlich gedacht und geseufzet: Sey nun wieder zufrieden meine Seele / dan der HERR thut dir guts. Du (HERR) hast meine Seele aus dem Tode gerissen / mein Auge von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten. Ich (wandele und) wil (für und für) wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. Hat etwa seine Seele in dieser Weld sich verwirret und verunruhigt? Jst irgend sein Fuß hie auff Erden dan und wan geglitten / und hat hie

und da

und da gestrauchelt? Ey so klaget ja David solches auch von sich/ und wer unter uns ohne dergleichen Schwachheit und Gebrechen ist/ der werffe den ersten Stein auff diese Leiche. Joh. 8/7. Wol dem der mit David seine Seele endlich wieder zur Ruhe fordert/ und bewahret seinen Fuß für gleiten/ wan er endlich durch den finstern Todesthal in das helliechte Land der Lebendigen auß aller Unruh zur ewigen Ruhe wandern soll. Wol diesem alten Vater/ unserm sehligen Ignatio/ der durch Gottes Gnade auch also gethan. Darum wir nun im Namen Gottes seinen Leichnam in die kühle Ruhkammer der Erden wollen hinbringen und niederlegen/ endlich zur Ruhe/ die Thüre hinter ihm zuschliessen/ und von ihm den letzten Abschied nehmen/ mit diesem hertzlichen Valet Wunsch: Esa. 26/20.

GOtt segne deine Ruh im Himmel/ liebe Seele!
Ruh wol du matter Leib in deiner Kammer Höle!
Wol euch in eurer Ruh! GOtt helff uns auch dazu/
Und bring uns/ wan die Zeit ist da/ Endlich zur Ruh.

Amen/
Daß thu HERR JESU/
AMEN.

Lebens-Lauff.

BElangend nun die Ehrliche Geburt / nebst Christlich geführten Leben und Wandel / auch sehl. Abschied / unsers anhero zu seiner Ruhestedt begleiteten Mitbruders / des Weyland WolEhrenvesten / GroßAchtbarn / uñ Wolvornehmen Herrn Ignatii Meurers / Königl. gewesenen Buchdruckers / so ist derselbe in der Hochgräflichen Schwartzburgischen Stadt Blanckenburg in Thüringen / an dieses Tages Licht gebohren Anno 1589. den 21. Aprilis. Sein Vater ist gewesen / der weiland WolEhrenvester und Wolweiser Herr Hans Meurer / Eltester Bürgermeister daselbsten. Die Mutter die Ehr- und Vieltugendreiche Frau / Elisabet Arten / Sehl. Herrn Michel Arten / Vornehmen Bürgers und Einwohners in Franckenhausen / Eheleibliche Tochter. Und seyn von solcher familie der Meurer des Ohrts Fürnehme / und gemeinem Wesen nützliche / wolverdiente Leute annoch im Leben. Nach solcher Ihres Lieben Sohnes leiblichen Geburt seyn gemelte Eltern auffs höchste sorgsam gewesen / daß Er zeitig der geistlichen Wiedergebuhrt fähig werden möche / deßwegen Sie Ihn dan den folgenden 23. Aprilis dem HErrn Christo

Christo und seiner Gemeine einverleibet / wie Er dan durch den Weiland Ehrwürdigen und Wolgelahrten Herrn Ignatium Güldeln / damahligen Diaconum daselbsten / selbigen Tages getauffet worden. Folgends haben wolgemelte seine liebe Eltern nichts erwinden lassen / was zu dieses ihres lieben Sohnes Christlichen education und aufferziehung erfordert werden möchte / indem sie ihn nicht allein daselbsten zu Blanckenburg / sondern auch nachgehends zu Sahlfeld / und Rudelstadt / fleißig zur Schulen halten lassen / da es dan an treuer und embsiger information dessen / was ihm beydes zu seinem Christenthum / als sonsten im schreiben / lesen / rechnen / und studiren zuwissen nötig / nicht ermangelt / worauff sie ihn dan weiter nacher Erffurt auff die Universitet gesandt / woselbsten Er fast 3. gantzer Jahr vornemlich in der Lateinisch- und Griechischen Sprachen guten progress gethan. Darauff hat unser Sehl. Verstorbener / mit Consens und bewilligung seiner lieben Eltern / sich resolviret andere Universiteten zubesuchen / und zu solchem Ende sich Anno 1604. nacher Greifswaldt in Pommern erhoben / und bey einem vornehmen Advocaten daselsten erlanget / daß Er / alß der damahlen vor sich gar wenig bemittelt gewesen / zu unterweisung seiner Kinder auffgenommen / welche institution Er auch fast zwey gantzer Jahr /

mit fleiß beobachtet / und in solcher Zeit bey gemeltem Advocaten in Gerichtssachen und abschreibung dessen Acten fleißig gebraucht worden / so ihm nachgehends nicht ohne grossen Nutzen gewesen. Hierauff ist ihm zu Außgang des Jahrs 1605. eine sonderliche inclination und begierde angekommen / die Buchdruckerey zu lernen / weßwegen Er / unangesehen den progress, so er in den Studien damals bereits gethan / sich bey dem Fürstl. Universitet Buchdrucker zu Greifswald solches fals in Dienste begeben / und 3. gantzer Jahr in der Lehr zugebracht / da ihm dan folgends zu Rostock das Postulat verschenckt / und Er daselbsten vor Gesell angenommen und erklärt worden. Nach überstehung dieses / ist Er Anno 1609. in Rostock verblieben / und das Jahr daselbsten alß Gesell gearbeitet. Anno 1610. im Frühling aber hat Er sich anhero nacher Stockholm erhoben / und bey dem damahligen Teutschen Buchdrucker Andrea Gutterwitzen sich in Arbeit begeben / da es dan endlich GOtt gefüget / das er sich allhie Anno 1612. in ein Christlich Ehegelübd eingelassen / mit der Weiland Viel Ehr- und Tugendsamen Frauen Christina Klincks / Sehl. Ammund Olsons / Königl. gewesenen Buchdruckers hieselbsten / nachgelaßenen Wittwen / deren Hochzeitlicher Ehren Tag / worzu vornemblich Ihre Königl. Mayst. die damahlige

Köni-

Königin Christina, glorwürdigster memorie, absonderlich allergnädigste Hülffe und Zuschub gethan / auch Anno 1613. den 7. Februarij mittelst Priesterlicher Copulation gebührend vollenzogen / Er auch sonsten mit sehr nutzbahren Privilegien und reichen Unterhalt begnadigt worden. Und gleichwie er dergestalt seine profession von einer solchen Edlen sehr berühmten und vornehmen Kunst mit fleiß abgewartet / und mit gutem genügen seiner Obern verrichtet / also seyn auch / mittelst solcher angewandten embsigen sorgfalt / meistentheils auff dessen Unkosten / und zu dessen unsterblichen Nachruhm / so wol damahln / als biß an sein seliges Ende / viele Tausend schöne und kostbare / GOtt und dem gemeinen Wesen wolgefällige und dienliche Bücher an das Tageslicht gekommen. In vorerwenter seiner Ehe hat er mit gemelter seiner Ehe-Liebsten sehr wol / einig und geruhsam / und zwar in 47. Jahr und 3. Monden gelebet / welchen ihren Ehestand auch der höchste GOtt mit Sieben Kindern / als 3. Söhnen und 4. Töchtern gesegnet / die doch der liebe GOtt alle wieder zu sich gefordert / und ist unter denen die letzte Tochter / Frau Christina Meurers Anno 1662. den 28. Novembr. durch den zeitlichen Tod abgefordert worden / welche also ihrer lieben Mutter / so Anno 1660. den 15. Maij im HErrn sehlich entschlaffen / und diesen unsern

seligen Mitbruder zum betrübten Wittwer gemacht/ (in welchem Zustand Er auch biß an sein End verblieben) zeitlich gefolget. Was nun sonsten sein geführtes Christenthum/ und gemeines Leben betrifft/ so wird verhoffentlich allen auffrichtigen und Ehrlichen Leuten wolbekandt seyn/ daß er ein hertzlicher Liebhaber Göttlichen Worts/ und dessen Eifriger Beförderer gewesen/ wie dan fast die unzehlige grosse Menge aller bey ihm gedrückte geistlichen Bücher bezeugen. In der Kirchen hat Er sich/ so lange Er das Vermögen gehabt/ fleißig finden lassen/ und nicht gern/ so vielen von unser löblichen Teutschen Gemein wolbekant/ einzige Predigt/ weder am Sontage/ noch in der Wochen/ vorsetzlich versäumet/ und wie er dabenebst sich vor einen Sündhafften Menschen jederzeit erkant/ also hat Er auch zum öfftern sich mit dem heiligen Leib und Blut seines HErrn und Heilandes JEsu Christi im Heiligen Abendmal zur vergebung seiner Sünden versehen/ und sich also Christlich in seinem Leben und Wandel erwiesen. Mit seiner seligen Hauß-Frauen hat Er/ wie vor erwehnet/ sehr friedlich einig und wol gelebet/ und sich gegen derselben/ so wol als gegen seinen sämptlichen lieben Kindern/ als ein auffricheiger Ehemann und guter Vater erwiesen. Was er vor ein eifriger Beförderer und Vertreter unserer Teutschen Kir-

Kirchen/uñ deren erhaltenẽ Privilegiẽ gewesen/ ist denen Herren Eltesten/ Beysitzern/und Vorstehern/ auch gesamter Gemein wolbekandt/ indem Er nicht allein mit der Feder/ besondern auch mündlich über 30. und mehr Jahr Ihr bestes mit eusserstem fleiß gesuchet und befordert/ und dannenhero Ihm mit allem fug deßwegen danckschuldigen Ruhm geben. Gegen seinen NebenChristen/ hat er sich von Hertzen diensthafft erzeiget. Und nachdem solchen fals etwas weitläufftiges anzuziehen unnötig/ indem vor jederman bekant und offenbahr/ wie wilfärtig Er gegen denenselben in allen Fällen sich erzeiget; Also hat Er auch ein solches nicht allein in Außführung grosser Rechts processẽ, beydes vor Hohe Herren uñ andere/ sondern auch sonsten in vielfältigen wichtigen Comissionen/ so ihm beydes ausserhalb Landes/ als von unterschiedenen diesem Königreiche untergebenen und angrentzenden Städten anvertrauet worden/ weßwegen Er in gemein von Hohen und Niedrigen sonderlich beliebt gewesen/ mit aller dexteritet erwiesen. Uberdem hat Er sich in seinem Wandel Christlich uñ unärgerlich bezeiget/ niemand von seinen NebenChristen vorsetzlich und wissentlich beleidiget/ sondern vielmehr mit allen friedlich umbgangen. Gegen denen Hohen hat Er gebührende Demuth/ gegen die Niedrigen alle mügliche wilfertigkeit contestiret, wie dann

sonsten Hoffart und Ehrgeitz ihm ein Grewel gewesen. Denen Armen hat Er alle mitleidentliche Hülffe und Freygebigkeit bezeiget/ und also denen jenigen/so seiner Hülffe bedürfftig gewesen/ mit würcklicher That gerne beygesprungen. Seine Gesellen und Bedienten haben bey Ihm zur gnüge gute sache gehabt/ und hat denenselben/ alß ein guter Herr und Hauß Vater seines Hauses/ alle Gütigkeit und beforderung wiederfahren lassen. Wie nun auß allem diesen gnugsam erhellet/ daß Er in seinem Leben ein guter Christ und Liebhaber Göttlichen Wortes/ wie auch ein rechter Ehrlicher Biederman gewesen/ also ist auch sonsten seine gantze Verrichtung/ fast von Jugend an biß in sein Alter/ nur in lauter Müh und Arbeit bestanden/ wie dan ein solches denen jenigen am besten bekant ist/ so mit dergleichen wercken/ dieser seiner profession gemäß/ umbgehen. Und nachdem auch bey ihm/ alß einem gebrechlichen Sündhafften Menschen viel Ungedult und Schwachheit mit untergelauffen/ worzu dan seine im Buchdrucker Handel zu Tag und Nacht abgemattete Leibes- und Lebens-Kräffte ein grosses contribuiret, so hat Er sich doch allemahl derselben sonderlich erinnert/ seinem lieben GOtt dieselbe inniglich abgebeten/ und deßwegen bey seinen gesunden Tagen/ da Er in die Kirche hat gehen können/ alß auch nachgehends in seinem Hause/

das

daß Heilige Abendmahl zum öfftersten andächtiglich genossen und empfangen. Seine Kranckheit und seliges Abscheiden belangend / gleichwie dieselbe von Alter und der daher folgenden Ungelegenheit hergerühret / als ist solches auch die einzige Ursache gewesen / daß Er sich nun einige Jahre nach einander zu Hause halten müssen. Ungefehr 8. Tage vor seinem seligen Abschied hat Er sich über die Brust / und daß Er mit vielem Schleim gar sehr graviret war / beklaget / da man dan zwar einen Königl. Hoff- und Leib-Medicum, wie auch einen guten Chirurgum, zu ihm erfordert / und ist an Medicamenten, was solches fals nützlich und dienlich / mit allem fleiß appliciret worden. Nachdem dergleichen alles aber nicht helffen wollen / hat Er sich endlich gedultig und wol darin ergeben / und zum öfftersten zu dem lieben GOtt gebetet und geseufzet / daß er ihn doch durch ein sanfftes und seliges Ende auß dieser betrübten Welt zu sich in Gnaden abforderen möchte. Und indem Er auch meine Person zu sich begehret und fordern lassen / bin ich / alß der ich ihn auch sonsten zum öfftern besuchen müssen / alßbald gern zu ihm gangen / und hab ihn zwar fast schwach / jedoch nachdem Er etwa 3. Wochen vorhero communiciret, in solcher guten Anstalt und Zufriedenheit des Gemüts befunden / daß er sich Gottes gnädigen Willen / und

was

was demselben mit ihme zuthun gefällig / gerne unterworffen/ und sich gegen den Todt allerdings gefast gemachet. Dahero ich ihn auß Gottes Wort so vielmehr gestärcket / auch bey genommenen Abschied dem lieben GOtt durch einen hertzlichen Wunsch und Segen anbefohlen. Worauff Er seinem lieben Schwieger-Sohn / gegenwertigen Königl. Secretario im Kriegs Collegio, dem WolEdlen und Vesten Herrn Ioachim Stroppen, sampt seiner lieben Haußfrauen (als unsers selig Verstorbenen einzigen Tochter Tochter / und welche beyderseits nun in die 12. Jahr / sieder dem Er Witwer gewesen / ihm alle Kindliche Ehre und Liebe/ auch getreufleißige Pfleg und Wartung erwiesen) alle seine Sachen / wie auch die Vorsorge und disposition seiner ehrlichen Begräbnus recommendiret. Und nachdem folgends allgemählich die Sprache samt aller Lebens-Krafft sich verlohren / ist er still für sich hingelegen/ biß verwichenen 26. Martij, da der höchste GOtt endlich sein Seufzen erhöret / und ihn unterm Gebete der umbstehenden des Abends zwischen 9. und 10. Uhren/ allerdings sanfft und alß im Schlaffe selig von hinnen abgefordert / und der Seelen nach in das Himlische Wesen versetzet / seines Alters 83. Jahr / weniger drey Wochen.

Gedächtnuß.

...rthum gefällig / gerne...
...n Todt allerdings gefaß...
...n auß Gottes Wort so...
...genommenen Abschied...
...ertzlichen Wunsch und...
...er seinem lieben Schwa...
...nigl. Secretario im K...
...nd Vesten Herrn Jo...
...n Haußfrauen (als...
...Tochter Tochter / und...
...Jahr / sieder dem Er...
...liche Ehre und Liebe / a...
...artung erwiesen) alle...
...orge und disposition...
...mendiret. Und nach...
...prache samt allen Ehr...
...er still für sich hingeg...
...da der höchste Gott...
...und ihn unterm Gebet...
...ischen 9. und 10. Uhr...
...Schlaffe selig von hin...
...len nach in das Him...
...seines Alters 85.
...ey Wochen.

Ultimo honori exuviarum

Clarißimi quondam Typotheticæ artis Magistri,

Dni. IGNATII MEURER,

Regij Typographi, in Christo beatè defuncti, consecrant.

NUlla licet corpus de lethi vindicet ungue
Ars, tractata diu mente, labore, fide;
Haud tamen in tumulum mors defodit invida nomen,
Quod peperit τέχνης gloria ſancta Viro.
Hinc quot in orbe Sueco volitant monumenta librorum
A *Sene* grandævo condita juge typis;
Tot laudata virent famæ documenta per ævum,
Quîs Lacheſis victor *Meurer* adhuc ſuperat.
Quis jam non requiem defeſſis artubus optet
Et nitidum nomen ſedulitate colat?
Otia quod ſprevit canis quoque conſitus annis,
Intentusque operis cœlica tecta petit.
Spiritus ergo polô gaudet ceu ſede receptus,
In gremio matris molliter oſſa cubent.

GEORGIUS Preüß/D. per Livoniam Superintendens & Livoniæ Academiæ Pro-Cancellarius.

Allocutio ſuperſtitum.

QUo tendis Venerande Senex, præclare per artem
Sedulitate typi, fœtus dans ante librorum?
Unde tibi ſurget laus non peritura ſubævo.

Reſponſio defuncti.

Vos ego rellinquo, contentus numine ſolo,
Amplius haud juvat hic fragilem duxiſſe ſenectam.
Quo me fata trahunt, igitur ſequar uſq; paratus.
Gratus eris dilecte mihi STROPP, debita ſolvens
Jura meis manibus, condens membrisq; ſepulchrum.
Plura vetat vobis nunc dicere cura relictis;
Felices perchare Gener Neptisq;. Valete.

CLAUDIUS Åkerman/ U. J. D. &
ejusdem in Regia Academia Livo-
nica Profeſſor.